

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1771

38. Vom Geheimniß des Kreuzes

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

wenn Jesus nicht erst für uns wär, so könt er auch in uns nicht leben: wo er nicht erst gestalt gewinner, da wird man ihm nicht ähnlich seyn; sind wir ihm nicht erst gleich geminner, so ist der wandel auch nicht rein.

12. Wohlan! ich will ihn recht ergreifen, wie ich von ihm ergriffen bin; ihr treiber, packet euch nur hin, ich geh den weg nun ohn umschweifen, ich folg dem lamme, wo es gehet, weil es auch nimmer von mir weicht: wisset ihrs nun, was mich treibet? sehet! die liebe machet alles gleich.

13. Ich will dem vorbild seiner lehre er-

geben und gehorsam seyn; was Jesus thut und lehret, ist mein, ich lerne, was ich seh und höre: ein beispiel hat er mir gelassen, in sanftmuth, demuth und geduld; ich geh mit ihm die leidens-strassen, denn mich erfreut nur seine huld.

14. Habt dank, ihr hirtten und ihr wächter, daß ihr mir habt den weg gezeigt: ie mehr sich nun der tag geneigt, ie mehr ich höre das getächter der spotter, die dort ewig heulen, so mehr will ich, dieweil ich kan, auf diesem schmalen weg forteilen: ich geh mit euch, geht ihr voran.

XXXVI. Vom Geheimniß des Creuzes.

Mel. Herr Jesu Christ, meins lebens zc.

1. Th. 396. **A** 952. Ausz. 629. **A** manches herzeleid begegnet mir zu dieser zeit, der schmale weg ist trübsal voll, den ich zum himmel wandeln soll.

2. Wie schwerlich läst sich fleisch und blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo soll ich mich denn wenden hin? zu dir, Herr Jesu, steht mein sinn.

3. Bey dir mein herz trost, hülf und rath allzeit gewiß gefunden hat: niemand jemals verlassen ist, der g'trauet hat auf Jesum Christ.

4. Du bist der rechte Wundermann, das zeigt dein amt und dein person; welches wunderding hat man erfahrn, daß du, mein G't, bist Mensch geboren,

5. Und führest uns durch deinen tod ganz wunderlich aus aller noth. Jesu, mein Herr und G't allein! wie süß ist mir der name dein!

6. Es kan kein trauren seyn so schwer, dein süßer nam' erfreut vielmehr: kein elend mag so bitter seyn, dein süßer nam' der linderts seyn.

7. Ob mir gleich leib und seel ver-schmachtet, so weißt du, Herr, daß ichs nicht acht: wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit leib und seel, was kan mir thun sünd, tod und höll? kein' besse treu auf erden ist, denn nur bey dir, Herr Jesu Christ.

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläst, dein' wahrheit bleibt mir ewig vest: du bist mein rechter treuer hirt, der mich ewig behüten werd.

10. Jesu, mein' freud, mein ehr und ruhm, mein's herzens schatz und mein reichthum! ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein nam' erfreuen kan.

11. Wer glaub und lieb im herzen hat, der wirds erfahren in der that. Drum hab ich oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht freude härt;

12. So wolt ich den tod, wünschen her, ja daß ich nie geboren wär. Denn wer dich nicht im herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

13. Jesu, du edler Bräut'gam werth, mein' höchste zierd auf dieser erd, an dir allein ich mich ergöz, weit über alle güldne schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein gemüth erfreuet sich: wenn ich mein' hoffnung stell zu dir; so fühl ich fried und trost in mir.

15. Wenn ich in nöthen bet und sing, so wird mein herz rechte guter ding: dein Gei't bezeugt, daß solches frey des ewigen lebens vor schmack sey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das creuz dir willig tragen nach: mein G't, mach mich dazu bereit, es dient zum besten allezeit.

17. Hilf mir mein' säch recht greifen an, daß ich mein' n lauff vollenden kan: hülf mir auch zwingen fleisch und blut, vor sünd und schanden mich behüt.

18. Erhalt mein herz im glauben rein, so leb und sterb ich dir allein: Jesu, mein Trost! hör mein begier, o mein Heiland, wär ich bey dir!

Der XIII. Psalm.

Met. Herr Jesu Christ, du höchstes zc.

953. 2. Th. 435. Ach! Herr, wie lange

953. 2. Th. 435. Ach! Herr, wie lange
wilt du mein so
ganz und gar vergessen! wie lange soll der
sorgen-stein mich und mein herze pressen!
wie lange soll dein ange-sicht sich von mir
wenden! wilt du nicht dich meiner mehr
erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes kind der see-
len-ruh entbehren? wie lange soll der
sturm und wind der herzens-angst noch
währen? wie lange soll mein stolzer feind,
der's niemals gut, stets böse meynt, sich
über mich erheben?

3. Ach! schau doch, mein Gott und
Herr, von deiner heiligen hütte, und höre
meine klage-wort und hochbetrübe bitte;
gib meinen augen kraft und macht, und laß
des todes finstere nacht mich nicht so bald
befallen.

4. Sonst würde meiner feinde mund
des ruhms fein ende machen: sie würden
mein, als der zu grund und boden gangen,
lachen: da liegt der, würden sie mit freud
herpralen, der uns ietzzeit so viel zu schaf-
fen machte.

5. Ich kenne sie, und weiß gar wohl, was
sie im schilde führen, ihr herz ist aller bö-
heit voll, läßt sich nichts guts regieren: du
aber bist der fromme mann, Herr, mein
Gott! der nicht lassen kan die, so sich zu
dir halten.

6. Des tröst ich mich, und hoffe drauf,
du wirst auch mir fromm bleiben, und aller

bösen tücke lauff gewaltig hintertreiben.
Mein herze freut sich, wenns bedenkt, wie
gern du stets dein heyl geschenkt dem, der
sich dir vertrauet.

7. Das thu ich, Herr, ich traue dir, du
bist mein einge freude, bewahrest mich,
thust wohl an mir, und führst mich aus
dem leide; dafür will ich mein lebenlang die
manchen schönen lobgesang zum dank und
opfer bringen.

Met. Ach! Gott, vom himmel sieh zc.

1. Th. 397. Ach treuer Gott,

954. Ausz. 630. Ach barmherzigs herz!
deß güte sich nicht ender! ich weiß, daß mir
dies creutz und schmerz dein Vater-hand
zusendet: ja, Herr, ich weiß, daß diese
last du mir aus lieb' ertheilet hast, und gar
aus keinem hasse.

2. Denn das ist allzeit dein gebrauch,
wer kind ist, muß das leiden; und wen du
liebste, den stäupst du auch, schickst trauren
für die freuden; führst uns zur hollen, thust
uns weh, und führst uns wieder in die höh,
und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wol recht wunderbarlich die,
so dein herz ergözen: was leben soll, muß
erstlich sich in todes-hölen setzen; was stei-
gen soll zur ehr empor, liegt auf der erd,
und muß sich vor im koth und kraube
wälzen.

4. Dis hat der HERR, dein liebster
Sohn, selbst wohl erfahr'n auf erden,
denn eh er kam zum ehren-thron, muß er
gereuzigt werden: Er ging durch trüb-
sal, angst und noth, ja durch den herben
bis-

was Ich
lerne, was ich
er mit gelaf-
id geduld; ich
en, denn mich

und ihr wäch-
eg gezeigt: ie
t, ie mehr ich
die dort ewig
eweil ich kan,
eilen: ich geh

8.

mein ehr und
as und mein
a nicht zeigen
ien kan.

an herzen hat,
t. Drum hab
ch an dir nicht

wünschen her,
Denn wer
ist, gewiß,

egam werth,
er erd, an dir
er alle güdne

an dich, all
wenn ich mein
ich fried und

t und sing, so
ng: dein Geist
ewigen lebens

lebe noch, daß
mein Gott,
dient zum be-

ht greifen an,
den kan: hilf
id blut, wor

auben rein, so
Jesu, mein
mein Heiland,

108

hittern tod drang Er zur himmels-freuden.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben: was will ich armer sünden-knecht dir viel zuwider streben? Er ist der spiegel der geduld, und wer sich sehnt nach seiner huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebster Vater, wie so schwer ist der vernunft zu glauben, daß du demsetzen, den du sehr schlägst, soltest gütig bleiben! Wie macht doch creuz so lange zeit, wie schwerlich will sich lieb und leid zusammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchstes Gut der frommen, gib, daß mir nicht des glaubens zier durch trübsal werd entnommen: erhalte mich, o starker Hort! bevest ge mich in deinem wort, behüte mich vor murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine treu mir an die seite treten; hilf, daß ich unverdrossen sey zum rufen, seufzen, beten: So lang ein herze hofft und gläubt, und im gebet beständig bleibt, so lang ist's unbeswungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weißt wol, was ich tragen kan, wie's um mein leben stehe: ich bin ja weder stahl noch stein, wie balde geht ein wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach! Jesu, der du worden bist mein Hehl mit deinem blute, du weißt gar wohl, was creuze ist, und wie dem sey zu muthe, den creuz und grosses unglück plagt, drum wirst du, was mein herze klagt, gar gern zu herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem sinn mit mir mitleiden haben, und mich, wie ich recht dürstig bin, mit gnad und hülfe leben. Ach! stärke meine schwache hand, ach! heil' und bring in bessern stand das straucheln meiner füsse.

12. Sprich meiner seel ein herze zu, und tröste mich aufs beste, denn du bist ja der müden ruh, der schwachen thurn und veste, ein schatten vor der sonnen hitz, ein hütte, da ich sicher sitz im sturm und ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem rath, hie soll ein wenig leiden, so laß mich auch in deiner gnad als wie ein schäkein weiden, daß ich im glauben die geduld, und durch geduld dein' edle huld nach harter prob erhalte.

14. O heilger Geist, du freuden-öhl, das Gott vom himmel schicket, erfreue mich, gib meiner seel, was mark und bein erquicket: du bist der Geist der herrlichkeit, weißt, was für gnade, trost und freud mein in dem himmel warre.

15. Ach! laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das leben, das denen, die durch trübsal gehn, du demaheinst wirst geben ein leben, gegen welchem hier die ganze welt mit ihrer zier Durchaus nicht zu vergleichen.

16. Dasselbst wirst du in ew'ger lust auß süß'ste mit mir handeln: mein creuz, das mir und dir bewußt, in freud und ehr verwandeln: da wird mein weinen lauter wein, mein ächzen lauter jauchzen seyn; das glaub ich, hilf mir! Amen!

Mel. Ach Herr, mich armen sünd' 2c.
955. 2 Th. 436. Ach! was ist unser le-

ben? nichts, als nur angst und noth; ein stetes widerstreben; ein krieg bis in den tod; da creuz sich alle stunden verjüngt nach adlers art: wenn jenes kaum verschwunden, ist dieses auf der fahrt.

2. Gleichwie zum flug erkoren der wilden vögel schaar, so ist der mensch geboren zur arbeit und gefahr; wie starke stutten jagen einander auf dem meer, so geht es mit den plagen: wir sind nie creuzes leer.

3. Auf weinen folget wonne, auf lachen creuz und pein; gleichwie die liebe sonne nicht scheinete überein; indem ein quintleitri leiden, wie das weiß iedermann, oft einen centner freuden genug vergallen kan.

4. Wir müssen täglich streiten mit teufel, sünd und tod, und sind zu allen zeiten in neuer angst und noth: es ist nicht zu ermessen des lebens ungemach, so hoch ein mensch gefessen, steigt ihm der tod doch nach.

5. Wen ihm ist kein verschonen, es muß fort arm und reich, es gelten scepter, kronen und pfug ihm alles gleich: so bald ein rauch entsethet, ein schatten, blum und wind; so eilend auch vergehet das arme menschen-kind.

6. So laßt uns nun nicht kleben an dieser argen welt; vielmehr darnach stes streben, daß, wenn es Gott gefällt, wir sämtlich mögen scheiden aus diesem jammerthal mit frieden und mit freuden hinauf ins himmels saal.

Ach!

aber die verdammniß zeigt, wenn er sich zum ende neiget.

7. Uebervichtig ist die freud, die nach diesem kurzen leiden, uns, dort in der herrlichkeit, Christus Jesus hat bescheiden; deren alles creuz auf erden nicht kan gleich geschähet werden.

Mel. Was mein Gott will, das 2c. Oder: Durch Adams fall ist ganz 2c.

958. 2. Eb. 439. **B**armherziger, gedener Gott, gedenk an deine worte! du sprichst: ruf mich an in der noth, und klopf an meine pforte; so will ich dir errectung hier, nach deinem wunsch, erweisen, daß du mit mund und herzensgrund in freuden mich solt preisen.

2. Befehl dem Herren früh und spat nur immer deine sachen: Er weiß zu geben rath und that, kan alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im sinn liegt, und dein hertz betrübet: er weiß gar wohl, wie er dic soll beschützen, die er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein kind in seine arme fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in unruh lassen; drum, lieben leut, hofft allezeit auf Gott, und rettung bittet; in noth und schmerz nur euer hertz getrost vor ihm ausschütet.

4. Ach! süßer Hertz, wie cröstlich klinget, was du verspricht den frommen: ich will, wenn trübsal einher dringt, ihm selbst zu hülfe kommen: er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschützen, er soll ben mir im schoosse hier, frey aller sorgen, sitzen.

5. Der HERR ist allen frommen nah, und läßt sich gnädig finden; wann sie ihn rufen, steht er da, hilft frölich überwinden all angst und weh, hebt in die höh hinauf, die niederliegen; er macht und schafft, daß sie viel kraft und grosse stärke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen namen ehrt, spricht Christus, und recht gläubet, des bittet wird von Gott erhört, der segen bey ihm bleibet. So tret heran ein ieder mann: wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die frucht mit grossen nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener richter sagt: ich muß die wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt: seit denn Gott sich nicht kehren zu seiner schar, die hier und dar, bey nacht und tage schreuen? sein treuer sinn kan nicht umhin, er muß gehor verleißen.

8. Wenn der gerechte ist in dein, will Gott ihn frölich machen, und die zerbrochenes hertzens sein, die sollen wieder lachen: es muß ein Christ, weil er hie ist, die jammerrastre walken: doch steht ihm bey des Höchsten treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich ein'n augenblick, o liebes kind, verlassen: sieh aber, mit sehr grossen glück und trost ohn alle maassen, will ich dir schon die freuden-kron aufsetzen und verehren: dein kurzes leid soll sich in freud und ewiges heyl verkehren.

10. Ach! lieber Gott, ach! Vaterherz, mein Trost von so viel jahren, wie läßt du mich so manchen schmerz und grosse angst erfahren! mein hertz schwachet, mein augen wacht, und weint sich krank und trübe; mein angesicht verleurt sein licht von seuffzen, das ich übe.

11. Ach! Herr, wie lange wilt du mein so ganz und gar vergessen? wie lange soll ich traurig sein, und mein leid in mich pressen? wie lang ergrimmet mein hertz, und nimt dein anseitz meiner seelen? wie lange soll von sorgen voll mein hertz in mir sich quälen?

12. Wilt du verstoßen ewiglich, und keine gnad erzeigen? soll dein wort und verheißung sich nun ganz zu grunde neigen? zürnst du so sehr, daß du nicht mehr dein heyl magst zu mir senden? doch, Herr, ich will dir halten still, dein hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o Herr, verlanget mich im jammer dieser erden: mein Gott, ich harr und hoff auf dich, laß nicht zu schanden werden, HERR, deinen freund, daß nicht mein feind sich freu und jubiltre; gib mir vielmehr, daß ich zur ehr aufsteig und triumphire.

14. Ach! Herr, du bist und bleibest wol getreu in deinem sinne, darum, wann ich ja kämpfen soll, so gib, daß ich gewinne; leg auf die last, die du mir hast beschleßen anzulegen, doch gib dabey, daß sie nicht sey nicht über mein vermögen.

15. Du bist von grosser macht und kraft, ein held, der hochmuth stürzet: und deine hand, die alles schafft, ist auch noch unwertstürzet. Herr Zebaoth wirst du, mein Gott, geneant zu deinen ehren, bist groß von rath, and deiner that kan keine stärke wehren.

16. Du bist der Eröster Israhel, und hilffest gerne allen; wie kommt es denn, daß

meine seel lezt sinken muß und fallen? du stellst dich so gegen mich, als wie ein gast im lande, und wie ein held, dems herz entfällt, mit schimpfe, spott und schande.

17. Mein, HErr, ein solcher bist du nicht, desß ist mein herz gegründet; bey dir, o meine Zuversicht, sich immer hülf findet: drum schaffest du auch denen ruh und rath, die nach dir heissen, und bist bereit, zu rechter zeit sie aus der noth zu reissen.

18. Nun, Gdt! ich hab oft ängstlich geklopft an deine pforte: ach! höre doch, und rette mich, nach deinem gnadenworte: hilf, HErr, hilf mir, so will ich hier dir freuden-opfer bringen, auch nachmals dore dir fort und fort dank, lob und ehre singen.

Mel. Der tag ist hin, mein Jesu, 2c.

959. 2. Th. 440. Bin ich allein ein fremdling auf der erden? wenn wird es doch ein ende mit mir werden? wenn werd ich einst der ungeschälten pein, wenn werd ich doch der quaal entkommen seyn?

2. Entsteht die sonn und bringet uns den morgen, so decken mich die tausendfachen sorgen; kömmt denn der mond mit einer stillen nacht, hat sie mir eitel trauren mitgebracht.

3. Gdt: schreckt mich mit so viel grimmes-blicken; die hand, die sonst die müden kan erquickern, drückt meinen geist, und läßt mir keine ruh, er schickt die pfeil auf meine seele zu.

4. Mein herz ist wund, mein trauriges gewissen ist durch den zorn des HErrn ganz zerrissen: den ganzen tag bis an den abend hin verfolget er mich armen, wo ich bin.

5. Wie wilt du doch so scharf mit mir verfahren? o grosser Gdt, gedenkest du der jahren, da ich den weg der blinden jugend ging, und an der lust der eitlen erden hing?

6. Ach! eine lust, ja keine lust zu nennen, dazu alsbald die tiefen schmerzen rennen, die in viel quaal sich augenblicklich kehrt, und alles feur mit neuer glut vermehrt.

7. Bist du denn sters um meine sünde schelten? was kan ich dir, o grosser Gdt, vergelten? mein ist die sünd und überhäufte schuld, dein ist die gnad und väterliche huld.

8. Doch lässe du mich so lang in meinen

nöthen, die werden mich vielleicht noch gar erödten: ruf ich dich gleich mit nassem angesicht, erhörst du mich im hohen himmel nicht.

9. Vergeblich ist mein weinen und mein bitten, du hast mich gleich als einen feind bestritten: der grimme zorn, der eifer deiner macht, hat meine seel in finstern sitz gebracht.

10. Ich sitz allein, und nehe meine wangen, ich seuzse sters, und rufe mit verlangen: du aber zeuchst der wolken decke vor, verbirgst also dein sonst geneigtes ohr.

11. Ich muß der welt, dem frechen volk auf erden, ein steter rauch und spott der leute werden: der bösen rath, der übelthäter macht, hat mich so oft in grosses schrecken bracht.

12. Gleich wie ein wild, im fall es in den wäldern des jägers schall vernimt aus weiten feldern, läuft über berg und thal und über stein: also muß ich im leben flüchtig seyn.

13. Wie oft bin ich in grosse wasser kommen! wie oft hat mich die fluch hinweg genommen! dein starker grimh hat mich fast gar verbrannt, und dennoch drückt, o Gdt, mich deine hand.

14. Mein freund hat mich in meiner noth verlassen, wie oft muß ich vor meinem feind erblassen? ich bin ein spiel des glücks: und iedermann, auch wer nur will, der sieht mich trotzig an.

15. O hätt ich doch der tauben schnelle flügel, und schwünge mich auf ferne hohe hügel! doch wer entfleucht des starken Gdtes hand? ihm ist kein ort auf erden unbekandt.

16. Ich will vielmehr den zorn des Höchsten tragen; fährt er gleich fort, mich immer mehr zu schlagen. Ein willig's herz, geduld und stillen muth, bring ich, o Gdt, zu deiner Vater-ruth.

17. Ich habe viel, ach! viel hab ich verbrochen, wenn alles solt im himmel seyn gerochen! dein ist der ruh, o Herrscher Zebaoth, man nennet dich den gnadenreichen Gdt.

2 Cor. IV, 17. 18.

Mel. Wer nur den lieben Gdt lässe 2c.

960. 2. Th. 441. Der wahren Christen ganzes leben ist eine stete ritterschaft, darein hab ich mich auch ergeben, und bleib darinn, durch Gdtes

tes Kraft: gewiß ist, wer hier überwindet, dort herrlichkeit ohn ende findet.

2. Kein wahrer Christ ist ohne leiden, gleich wie kein krieger ohne feind: die kron ist denen nur bescheiden, so in dem kampf helden seynd: drum nur freich und getrost gelidten, und so den ehren-kranz erstritten!

3. Was ist die trübsal dieses lebens? ein kurzes weh, ein kleines ach: es darf ein wenig widerstrebens, so ist besiegt das ungemach: drauß folget große freud und wonne, auf trübe nacht die helle sonne.

4. Zwar fleisch und blute pflegt zu grauen, es hält das creuz für überschwer; die aber auf das künst'ge schauen, die fürchten sich davor nicht sehr, sie sehen, daß ein quentlein mühe wol centner-freude nach sich ziehe.

5. Das kan und will ich sicher sehen, daß alles leiden dieser zeit nicht werth noch würdig sey zu schätzen der übergrossen herrlichkeit, die, nach dem elend dieser erden, an uns soll offnbarer werden.

6. Wohlan! so laß denn noth und plagen nur auf mich dringen rings umher: ich bin bereit, mich durchzuschlagen; glaub' und gebet ist mein gewehr: ich kan davor gar nichts verlieren; mich wird noch jene frone zieren.

7. Hilf, Jesu, mir im glauben kämpfen, und, durch dein blut und meine lauf, welt, teufel, sünd und bölle dämpfen, wohl führen und enden meinen lauf, daß, wenn des glaubens kampf geschehen, ich deine herrlichkeit mag sehen.

961. 2. Th. 441. Des unglücks noth entsteht, daß es mir nicht nach meinem willen geht; ich leide den und jenen schmerzen, darüber krüfft sich fleisch und blut: doch dankt die Gott, mein geist von herzen, ihm ist das creuz gar süß und gut.

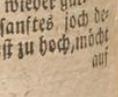
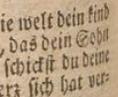
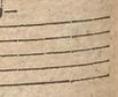
2. Damit, o Vater, dir die welt dein kind des himmels nicht verführe, daß dein Sohn hat mit blut erworben, so schickst du dem milde rath, im fall mein herz sich hat verdorben, und machst es alles wieder gut.

3. Herr Christ, dein sanftes, joch demütigt mich, ich führe sonst zu hoch, mücht' auf

her sehen, das
et werth noch
ergrossen herr
Dieser erden,
en.

noth und plag
s umher: ich
lagen; glaub'
ich kan davon
wird noch jene

uben kämpfen,
eine kauf, welt-
sen, wohl süß
ab, wenn des
ich deine herr



auf den Christen stand nicht achten; so
zwingst du meinen stolzen muth, das ich
muß nach dem himmel trachten: o, wie ist
das für mich so gut!

4. D heilger Geist, dein licht das hastete
in meiner seelen nicht, wo nicht die noth
zum wort mich treibe, zum edlen wort, das
sanfte thut, in dessen kraft ich mich verlie-
be, und halt es für mein einig gut.

5. Drum, kommt das creuz herein, das
lebe creuz, so will ich seßlich seyn, weil du,
mein Gott, es mir zuschickest, und durch
die herbe thränen - such mir endlich herz
und seel erquickest, und machst es alles mit
mir gut.

6. Das leiden dieser zeit ist doch fürwahr
nicht werth der herrlichkeit, die Gott an
mir wird offenbaren, ich werde, durch des
creuzes glut geläutert, nach sehr kurzen
jahren eingehen zu dem höchsten Gut.

Mel. An wasserflüssen Babylon, 2c.
Oder: Der tag der ist so freuden-reich, 2c

962. 2. Th. 443. Die sey es, heilger
Geist, geklagt,
das mein herz allemassen sich vor unruhe,
die es plagt, ganz nicht will trösten lassen.
Ja ob du gleich in meiner laß mir erlösung
angeboten hast, daß ichs doch nicht zu her-
zen: drum ist mir auch um trost sehr bang,
denn du verbirgst dich gar zu lang, und läß-
st mich in schmerzen.

2. Gib doch, daß deine süßigkeit mein
hartes herz erwicke, damit ich einst in mei-
nem leid noch deinen trost erreiche: denn
was mir Adam aufgebracht, das hat mich lei-
der! so verderbt, das ich, mir selbst gelas-
sen, nicht kan den trost und dessen kraft, der
alles gute in mir schafft, in meine seele
saffen.

3. Ach! siehe, wie ich ohne dich müß ohne
trost verderben! darum eil und erquick
mich, laß mich nicht trostlos sterben. Schau
mich, nach deiner gut, icht an, daß ich mit
David sagen kan: ich ward in angst ge-
setzt; jedoch hat deines wortes stimme mein
arme seele wiederum mit reichem trost er-
götet.

4. Ach! laß mich doch nicht länger
schmerz und weiter kummer haben, ach!
sana doch an, mein mattes herz mit deinem
trost zu laben: verwandle meine angst in
ruh, und sprech mir wieder gnädig zu, setz
mich, nach diesem leben, in deine himmels-
freuden ein, wo alles voller lust wird seyn:
so will ich dir dank geben.

Mel. Nur frisch hinein, es wird so tief 2c.

963. 1. Th. 398. Er sühet hinein, Er
muß auch Helfer
seyn, der treue Gott, der sich nicht lau
verläugnen: sein unfall darf sich ohne Ihn
eräugnen. Er, Er versüßet, Er thut es ganz
allein, Er sühet hinein.

2. Sühet Er hinein, so kanst du freudig
seyn, Er hat ja nicht gefallen am verderben,
kein sündler soll in seinen sünden sterben.
Damit das herz von ungat werde rein,
sühet Er hinein.

3. Er meynt es wohl, nicht daß man fal-
len soll, wenn dem geübt Er seine hand
entziehet: nur die vernunft ist blind; der
glaube stehet, und kehret sich zu Gott, als
seinem pol, der meynt es wohl.

4. Die höllen - prort ist oft der düstere ort,
in welchen man bedenket zu versinken; bald
stillt der Herr den sturm mit einem win-
ten, und es verschwindet auf ein einzig
wort die höllen - prort.

5. Der todtens zahl sieht man ein ander-
mal in einem blick schon vor und nun sich
schweben; und, eh mans hofft, giebt Gott
ein neues leben, daß man sich sieht entzeit
vom finstern thal der todtens zahl.

6. Der Herr erhält den weiten kreis der
welt, den erden - ball hat er hinein gesetzt;
durch seinen schutz bleibt alles unverletzt:
Drum ist gewiß, daß keiner gänzlich fällt,
den Er erhält.

7. Die bitterkeit, die man empfindet heut,
kan morgen schon dem geist wie honig
schmecken. Und solt Er auch noch länger
sich verdecken, so bleibt doch wahr, es wei-
chet mit der zeit die bitterkeit.

8. Diß merke auch, was dir der schlangen
hauch in Adam schon als gift hat eingebla-
sen, versucht in dir nunmehr sein letztes ra-
sen. Wo feur entsteht, da findet sich auch
rauch, diß merke auch.

9. So lang diß gift kein gegen - gift an-
treift, pflegt es gar still und unvermerkt zu
tödtten; wenn aber nun es selber ist in
nöthen, nachdem das Wort den bus - kampf
angestift't, ta brauj't diß gift.

10. Es folget nicht, daß uns da nichts ge-
bricht, wenn wir sein sanfte auf unsern hofen
liegen, daß wir uns selbst an unserm thun
vergnügen: daß unsrer seel alsdenn so wohl
geschicht, das folget nicht.

11. Es ist betrug, wenn man den ersten
flug, womit die seel sich lieblich aufwärts
schwinget, eh noch das herz der creuzes -

dorn durchbringet, erkennen will für christenthums genug, das ist betrug.

12. Vor sicherheit verwahrt der saure freit, den man in sich mit fleisch und blut muß führen, wenn sich nunmehr die bösen lüste rühren. Der freit bewahret, o grosse seligkeit! vor sicherheit.

13. Man lernt dabei, was für ein held man sey, ob man nicht vor dem kampf triumph gesungen, und mit der zungen nur voraus gesprungen: auch wie man muß im leiden seyn getreu, lernt man dabei.

14. Ist uns denn gut der freit mit fleisch und blut; so müssen auch die kräfte in den lüften uns nützlich seyn, an statt uns zu vergiften. Wer nur in Gott durch glauben stärkt den muth, dem ist es gut.

15. Und wenn die welt uns grimmig überfällt, und mit verfolgung uns will unterdrücken, ja wenn sie gar uns lockt mit huren-blicken; besetzt doch, wer sich zu Jesu hält, leicht auch die welt.

16. Mit einem wort: es soll die höllensport, samt aller macht und listigkeit der feinde, nichts schaden dem, der Jesum hat zum freunde. Denn Jesus ist der seelen fels und hort, mit einem wort.

17. Mit leiden muß, wer hort den freidens-kuß auf seinem thron von Ihme will erlangen: wer kronen sucht, muß vor mit dornen prangen, dieweil ein Christ, nach ewig-vestem schluß, mit leiden muß.

18. Drum frisch hinein: lern nur geduldig seyn, o lieber Christ! laß nichts das ziel verrücken; sey stets getrost, es muß dir endlich glücken: das rothe meer wird sauter zucker-wein, nur frisch hinein!

19. Den lobgesang mit süßem freudens-klang eilt Moles schon am ufer vorzuspringen. Sieh Mirjam dort am reihen fröhlich springen: So folget dir auf deinen creuzes-gang der lobgesang.

20. Der jubel-schall giebt einen gegenhall von oben her, von den verklärten hören; man kan im geist die engel-stimme hören. Sie rufen laut; es tönet über all der jubel-schall.

21. Preis, lob und ehr bringt unserm Jesu her, der durch das creuz in diese freude führet, das haupt mit gold die hand mit palmen zieret. Er bleibt erhöht; bringt Ihm ie mehr und mehr preis, lob und ehr!

The musical score consists of three systems of staves. The first system has a treble clef and a common time signature. The second system has a bass clef. The third system has a treble clef. The music is written in a simple, homophonic style with various rests and ornaments.

964. 1. Th. 444. **Du edles creuz, der Christen beste lust,** obgleich der blinden welt ein ärgerniß, dadurch sie fällt: doch weisheit den vollkommen seelen, die nur den engen weg erwählen, dein helles licht hat nichts vom falschen dunst. Creuz, wer dein geheimniß kennet, schaut schon hier in himmel ein, und kan in der Gottheit = tiefe stille, ruh- und freudig seyn.

2. Du edles creuz, der Christen süsse lust, obgleich vor fleisch und blut ein pfahl, der weh und schmerzlich thut; doch, in dein innern glaubens-grunde, ein honig aus des löwen munde, ein süßer süß aus Christi liebes-brust. Creuz, du Cherub mit dem schwerde an verschlossnen paradeis; aber den ein Gott-verlobter mächtig durchzu-bringen weis.

3. Du edles creuz, der Christen schönstes gut, zwar bey der welt verhasst, weil du nicht gold und silber hast; doch kan ein Christ, bey deinen gaben, nichts haben, und doch alles haben: bey dir hat nur die armuth herz und muth. Creuz, wer deinen schatz besitzt, ist von allen sorgen frey, geht allzeit bey Gott, zu tische, und weiß recht, was glauhe sey.

4. Du edles creuz, der Christen grosser rühm, nicht wie die welt stolziert, die ihren rühm von thoreit führt; aus leiden, schmach, aus spott und hohne, entsteht und funfelt diese krowe, das ist der rühm, der Christen eigenthum. Creuz, wem du bey lauter leiden Christi bild hast eingedrückt,

der wird vor den stuhl des Lammes zum triumph bald hingerückt.

5. Du edles creuz, der Christen fester sieg, du starke Gottes-kraft, die immer süßen frieden schafft, schlägt das ganze heer der hölle, und wirft darauf zur süßen quelle, um dich entsteht, durch dich vergeht der krieg. Creuz, wie fleucht die alte schlange, wenn sie deine nägel sieht, und wie bindet sie ein Christe, wenn er nur im creuze blüht!

6. Nun, Jesu Christ, du edler Creuzes-zürst! in dir ist ja die schaar, eh noch die welt geschaffen war, erwählet, deine schmach zu tragen: ach! möchte sie nur alles wagen! Ich weiß, wenn du nun wieder kommen wirst, werden deine creuzes-brüder als gekronte häupter gehn, und, mit palmen in den händen, stets vor deinem throne stehn.

Mel. Es kostet viel, ein Christ zu seyn, &c.

965. 1. Th. 399. **Er wird es thun, der fromme, treue Gott,** Er kan ja nicht ohn alle maas versuchen, Er bleibet noch ein Vater in der noth, sein segens-mund wird seinem kind nicht suchen. Er höre nur, wie Er so freundlich spricht: verzage nicht.

2. Bedenke fein, daß du berufen bist, in Gottes reich durch trübsal einzugehen. Du glaubest ja, du seist ein wahrer Christ; so muß man auch von dir die probe sehen. So lang es geht nach deinem fleisch und blut, stehts noch nicht gut.

3. Du hast genug vom Christen-creuz
L 9 2

gehört, so hast du auch genug davon gesprochen, doch hastet mehr, was die erfahrung lehret; drum komm getroßt zum creuz heran gekrochen. Wer dieses faßt, dem wird zuletzt zu theil kraft, trost und heil.

4. Ob Joseph steigt auf der Egypter thron, muß er zuvor den schwarzen kerker sehen. Ob David kömmt zu der verheissenen kron, muß er mit schmach im elend umher gehen. Hiskias wird erst nach der sterbens-noth befreit vom tod.

5. Dein Jesus selbst geht dir zum bespiel vor, der maste ja auf erden vieles leiden, ob Er sich hub zur herrlichkeit empor, da Er nun hat und giebt die ew'ge freuden. Wer treulich kämpft, bringt auch den guten lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater heisst, Er ist dir gut, auch mitten in dem jammer: dein Bräut'gam steht, wenn dich der kummer beißt, und schaut hinein in deine herzens-kammer, da siehst Er's wohl, wenn du bist trostes bloß und hülfelös.

7. Und also bricht das herz ihm gegen dir, Er spricht: ich muß mich über dich erbarmen, du, liebes kind! hast niemand auffser mir, drum halt ich dich in meiner güte armen. Sey gutes muths, die hülfesfund ist nah, dein Trost ist da.

8. Dir sey gedankt, du auserwählter Freund! daß du dein aug so richtest auf die deinen: denn wenn uns rest der arge freuden-feind so hat gefaßt, daß wir verloren scheinen, so stürzest du ihn in der hollen schlund zur rechten stund.

9. Gib, daß auch wir, die du so innig liebst, dich mögen stets in lieb und hoffnung ehren, weil du ja nicht von herzen uns betrübst, und unser leid in freude wilt verkehren. So sey dir denn lob, ruhm und dank gebracht aus aller macht.

Mel. O du Liebe meiner liebe! 2c.

966. 1. Th. 400. Fahre fort mit liebes-Regen. 2. Th. 636. Bes-schlagen, süßes Jesu, liebster Hort! laß sich trübalswinde regen und bring mich hiedurch an port. Ach! ich biete dir den rücken, schlag nur zu, ich hab's verschuldt; creuz und noth sind liebes-stricke, zeichen deiner grossen huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das eitle lieb: doch bist du mir nachgechlichen, weil dich deine liebe trieb; Liebe, die dir händ und süsse an des creuzes holz gepießt; Liebe, die so honig-süsse auf die armen sänder stießt.

3. Ach! so denke nicht, wie lange ich dich, Bräut'gam, nicht erkant, wie ich mich zu alten schlange oft mit herz und sinn gewandt; sondern denk an deine wunden, die dein heilig fleisch durchriß, denk an deine trauer-stunden, da dein blut für mich geschwitz.

4. Setze durch die creuzes-ruthe alles aus dem herzen aus: wasch es denn mit deinem blute, und mach es zu deinem haus. Ach! eröffne selbst die thüre, wälz den sündenstein davon: gib, daß ich dich drinnen püre, du geliebter Gottes-Sohn.

5. Wenn du es nun eingenommen, so laß gar nichts mehr hinein; denn ich hab mir vorgenommen, dein hinsort allein zu sehn. Ich will selbst mich nicht mehr kennen, nicht die welt, nicht fleisches-lust: augen-lust, stolz, sündlich brennen sey mir niemals mehr beruf.

6. Dann wil ich in deinen armen untern creuz-gang sanfte ruhn: doch vertrag auch mit erbarmen, wenn mein lassen oder thun noch mit schwachheit sehr beslecket, die dir nicht verborgen ist; diese ader wird bedeckt, weil du mein Erlöser bist.

7. Nun du solt mein in dem leben, und im tod auch meine seyn, dir mit leib und leib ergeben, geh ich in mich selbst hinein: dich such ich in meinem herzen, bis du dich mit offenbart; schenke mir des glaubens ketzen, wie du vormals gnädig warst.

8. Hör, ach! hör mein sehnlich flehen: ach! wie lang verbirgst du dich? hilf mir kämpfen, widerstehen; meine kraft versieret sich. Aber du bist in den schwachen mächtig, wenn ihr herz betrübt, drum magst du es mit mir machen, Jesu! wie es dir beliebt.

Mel. Der lieben sonnen licht und 2c.

967. 1. Th. 401. Frisch, frisch hie und herz, auf Jesus dornen-wegen! der krieges mich hier leid und schmerz: auf besorgen folget legen. Nur frölich aufgestalt die leichte liebes-last: das leiden dieser kurzen zeit ist doch nicht werth der herrlichkeit.

2. Du kennest, liebster Jesu! wohl über schultern stärke, vermögen: du weißt schon, was ich tragen soll, und was du sollt anlegen. Leg auf, ich halte dir, dein will gescheh in mir: dein will, an dem mein wölen hangt, das nichts, als was du wilt, verlangt.

3. Du gingest selbst zu ehren ein durch schmerz

schmerz, geduld und leiden: solt ich nun, Jesu! besser seyn, und hier in rosen werden? der himmels-lilien glanz wächst aus dem dornen-franz; dem, der den rock des creuges trägt, wird dort der purpur angelegt.

4. Wo blieb das herzens garten-pracht, wenn süd und nord stets schliefen? nur das bewölkte wehen macht, das seine würze triefen. Indessen bleibest du doch meine Sonn und Ruh, die mich mit ihrem licht erköhlt, wenn mich des creuges sturm be-
nest.

5. Denn du, mein Gott! bist Sonn und Schild der gläubigen auf erden, die deinem creuz und marter-bild hier sollen ähnlich

werden, eh sie die herrlichkeit mit ihrer kron erfreut, und der geduld die palmen bringt, die sie nach sieg des leidens schwingt.

6. Mein herz kan diese leidens - ehr, o Jesu, fast nicht fassen. So komm, du liebe last, denn her! wer will sein wohlseyn has- sen? Mit Jesu hier gehöhnt, mit Jesu dort gekrönt, mit Jesu hier aus creuz ge-
drückt, mit Jesu-freude dort erquickt.

7. Wolan! so will ich in geduld nach deinem willen leiden; der heber stieft von deiner huld, den du mir hast bescheiden. Im creuz erblick ich schon die mir verheiß- ne kron. Du leuchtest in geduld mir vor: ich folg, es gilt zum stern-thor.

Mel. Was mein Gott will, das in

968. **1. Th. 730. Griech. auf, mein' Aus. 637.** O seel! verzage nicht, Gott will sich dein erbarmen, rath, hülf, wird Er dir theilen mit, Er ist ein Schutz der armen. Obs oft geht hart, im rosen gart kan man nicht allzeit sitzen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will Er ewig schützen.

2. Dis hat Joseph, der fromme mann,

sehr oft und viel erfahren. Von David, Job, man lesen kan, wie sie im unfall waren: noch hat sie Gott in ihrer noth genäd-
diglich behütet: Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, wenn noch der feind so wüthet.

3. Trotz sey dem teufel und der welt, von Gott mich abzuzühren: auf ihn mein' hoff-
nung ist gestellt, sein' gutthat ihu ich spüren.

Denn Er mir hat gnad, hülf und rath in

seinem Sohn verheissen: Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut; wer will mich anders weisen?

4. Wenn böse leut' schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als solt' Gott nicht mein helfer seyn, dennoch will ichs nicht achten. Der Schatz: Herr mein ist Gott allein, dem hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, vest auf ihn bau: der kan mich wohl erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon antieß, als wolt mich Gott nicht schützen, und hätt' die welt mein überdruß, wolt mich auch darzu truken; so weiß ich doch, Er wird mich noch zu seiner zeit nicht lassen: Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut; wie könt Er mich denn hassen?

6. Darum freu dich, mein' liebe seel! es soll kein noth nicht haben: welt, sünd, tod,

teufel und die höll soll dir ewig nicht schaden: Denn Gottes Sohn, der Gnaden-Thron, hat sie all' überwunden. Auf Gott vertrau, vest auf ihn bau, der hilft zu allen stunden.

7. Der'r keinen Er verlassen hat, die nach sein'm willen leben; die gnade suchen früh und spat, sich gänzlich ihm ergeben. Glaub', lieb, geduld bringt Gottes huld, dazu ein gut gewisßen. Wer Gott vertraut, vest darauf baut, der solls ewig genießen.

8. Wer aber hülf bey menschen sucht und nicht bey Gott dem Herren, der selb ist gottlos und verflucht, kommt nimmerwede zu ehren; denn Gott allein will helfer seyn, in Jesu Christi namen: wer solches glaubt, und Gott vertraut, soll selig werden, Amen.

Mel. O der alles härt' verloren, 2c.
969. 1. Th. 402. Glück zu, creuz, von
ganzem herzen!
Komm, du angenehmer gast! dein schmerz
macht mir keinen schmerzen, deine last auch
keine last.

2. Creuzes-schmach ist keine schande, es
ist auch kein schimpf dabei: denn die har-
ten creuzes-bande folgen nicht auf bü-
beren;

3. Sondern sind der wahrheit zeichen,
für die auch Sanct Stephanus zu Jerusa-
lem erbleichen und erbärmlich leiden muß.

4. Hing doch Jesus, unser leben, unser

schönster Bräutigam, da Er sich für und
gegeben, selbst an des creuzes stamm.

5. Und wie ist Er doch den seinen in der
liebe beygethan, wenn sie bitter thränen
weinen unter dieser creuzes-sahn!

6. Alle zeugen und bekennner rühmen jene
fessel noch, und die bande frommer män-
ner, samt der märe'rer creuzes-joch.

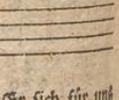
7. Wohl dir, Schwester Catharina! dich
erfreut die solter-bank: glück zu, Agnes und
Blandina! euch erquieft des creuzes gang.

8. Brät Laurentius in freuden doch auf
seinem feuer-roß. Fructuosus steht im leu-
den, und sanct Vincenz siegt getroß.

ewig nicht schen-
den, der Gnaden-
den. Auf Gott
der hilft zu allen

essen hat, die nach
nade suchen früh
ihm ergeben.
t Gottes huld,
der solls ewig

enschen sucht und
eren, der selb ist
unt nimmemeher
sein will Helfer
nen: wer solches
ut, soll selig wer



Er sich für uns
eines stamm.
en seinen in der
e bittere thranen
e-sahn!
wer rühmen jene
frommer män-
eines-joch.
Catharina! dich
eck zu Agnes und
es creuzes gang.
reuden doch auf
sus steht im lre-
gt getroffen.

9. St

9. Sehet doch die glaubens-proben!
Theledon, Ignatius achten nicht der löwen
toben, gleichwie Demeterius.

10. Die Waldenser, Taboriten, Wicler,
Hieronymus lachen aller schwerdter wü-
ten, und die stamm verspottet Huf.

11. Glück zu, creuz, du lieber bote der
zukünft'gen herrlichkeit, der gerechten in
dem tode liebliche zufriedeneit!

12. Komm, du freundin aller frommen!
dein gedächtnis ruht in mir; komm, ich
heiß dich ja willkommen, und umfah dich
mit begier.

13. Die ans creuz gehefte Wahrheit sitzt
in majestät ickund, und die Liebe herrscht
in klarheit, die zuvor in leiden stund.

14. Ja, im himmel steht geschrieben der
bekenner werthe zahl, und der Bräut'gam
ruht: ihr lieben, kommt, und halt' das
hochzeit-mahl!

15. O! wer will nun nicht mit freuden
creuz, versolgung, angst und noch, samt
der großen marter leiden, ja den allerärg-
sten tod?

16. Jagt die stimme doch des Lieben und
ein einzig liebens-wort alles, was nur kan
betrüben, nedan aller schande fort.

17. Drum so kommt, ihr creuzes-brü-
der, folget unserm Bruder nach! kommt,
und singt ihm neue lieder mitten in der to-
des-schmach!

18. Band und striemen sind uns Kronen,
unser schmuck und eigenthum, und die ker-
ker sind wie thronen, schmach und schande
unser ruhm.

19. Kommet! denn die engel bringen,
wenn uns gleich die welt veracht'et, und wir
mit dem tode ringen, kraft und stärke, sieg
und macht.

20. Sehn wir doch den himmel offen,
wenn man uns zur marter ziehet. O! er-
weget, was da zu hoffen, wo das auge Je-
sum siehet.

21. Laßt uns vor die thore gehen, geht
aus dieser läuten aus! der Stern, den
uns Gott läßt sehen, führt uns zu des Wa-
ters haus.

Mel. **Weletich' ehr und zeitlich gut, 2c.**
970. 2. Th. 445. **G**ott, du bist das
höchste Gut, das
in uns gutes wirkt und thut, drum muß ein
solcher mensch, dem du dich, o Herr, ent-
zeuchst, und im zorne von ihm weichst, nur
in unruh, angst und pein, und im höchsten
kummer sehn.

2. Dis erfahr ich lecht an mir, denn ich
bin, lieber Gott, von dir verlassen ganz
und gar; du hast deine gnaden-hand, güc
und treu von mir gewandt; du bist mir,
als wie es scheint, nicht mehr freundlich,
sondern feind.

3. Nunmehr fühl ich, tag und nacht, des
todes und der sünden macht, und des gefe-
hes fluch! ja, ich habe, leider! schon lau-
ter höllen-angst zu lohn: könt auch eine
quaal und pein grösser als die meine sehn?

4. Aber du, Herr, weise mir, durch dei-
nen Geist, das ich von dir gar nicht verlas-
sen seh: lehr mich, das du bey mir bist,
wenn die noth am größten ist, und nimst,
wie ein vater thut, mich, dein liebes kind,
in hut.

5. Gib, das ich mich mehr verlas
dein wahrhaftig wort, als das, was mein
gewissen sagt: werd ich gleich von dir be-
trübt, ey! so werd ich auch geliebt; kan ich
lecht nicht hülfe sehn, ey! so wirds doch
Eald geschehn.

6. Du hast mir viel guts gethan, ja beutst
mir lecht noch gnade an, und alle seligkeit;
du erhältst mich gnädiglich, und versorgst
mich wunderlich, hilfst in leids- und seelen-
noth, und errettest in dem tod.

7. Jesu, bey dir such ich rath, der du um
unstre misserhat von Gott verlassen warst:
bitt den Vater, das er doch mir erleichtre
dieses joch, mich in seine hulde sah, und zu
keiner zeit verlas.

8. Ach! wie übel stünds um mich, wenn
Gott der höchste von mir wick mit seiner
gegenwart! wenn ich aber allezeit dich, o
du Dreineigkeit, bey und mit mir haben
kan, so bin ich sehr wohl daran.

9. Nun, Herr, meine Zuversicht, ich bit-
te dich, verlas mich nicht, ach! bleibe sters
bey mir, thu mir denstand in der noth, und
seh ewiglich mein Gott, so will ich dich,
höchsten Hort, ewig rühmen hier und dort.

Mel. Alle menschen müssen sterben, 2c.
Oder: Du, o schönes welt-gebäude, 2c.

971. 2. Th. 446. **H**err, dir hab ich
mich ergeben, du
bist Herr, ich bin dein knecht; soll ich ster-
ben, oder leben, wie du wilt, so ist es recht;
soll ich creuz und jammer schmecken, ich
will davor nicht erschrecken; ich weiß, du er-
wegst es wohl, wie und was ich tragen soll.

2. Solt ich stets in rosen leben, mein
fleisch würde gar zu wild; mein herz würde
sich erheben, und mit eitler lust erfüllt;

D 9 4

bet

besser ist es, allhier leiden, als durch lust sich von dir scheiden: wer am fleische leiden schmeckt, wird am geist in dir erweckt.

3. Ist doch keins von deinen kindern, das hier nicht hat mitgeweint, da den frevelhaften sündern oft die sonne lange scheint; drum ist's besser, mit dir leiden, samt der heerde deiner weiden, als mit jener bösen rotz, frölich leben ohne Gott.

4. Ich erwähle Josephs glücke, ob es schon voll creuzes ist; dennoch braucht es keine tücke, und hegt keine hinterlist. Aber Hamans gute tage werden lest zur schwereren plage: Hamans glücke treugt zuletzt, wenn die seel erst ist umneht.

5. Schenke mir dein ewigs leben, und nim mich zu deiner freud: laß sich das von himnen heben, was beträbt nach dieser zeit: gib mir, Vater, was mir nützet, obs verlehret oder riket: du weißt wohl, was mir ist gut: es sey **ruhet, oder rath.**

Mel. Herr Jesu Christ, du höchstes 2c.

1. Th. 731. Herr Jesu Christ, 972 Aus. 641. Ich schrey zu dir aus hochbetrübter seele, dein allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle: Viel grösser ist die angst und schmerz, so anicht und turbirt mein herz, als das ichs kan erzählen.

2. Herr Jesu Christ, erbarm dich mein, nach deiner grossen güte, mit erquickung und hülf erschein mein in traurigen gemüthe, welch's elendiglich wird geplagt, und, so du nicht hilffst, gar verzagt, dieweil's kein'n trost kan finden.

3. Herr Jesu Christ, groß ist die noth, darinn ich lech; thu stecken. Ach! hilff, mein allertliebster Gott! schlaf nicht, laß dich erwecken: niemand ist, der mir helfen kan, kein' creatur sich mein nimt an, und darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ, du bist allein mein' hoffnung und mein leben, drum will ich in die hände dein mich ganz und gar ergeben. O Herr! laß meine zuversicht auf dich zu schanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, zu dir steh mein vertrauen, du bist der rechte Gnaden-Thron; wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du den in aller noth, hilffst ihm im leben und im tod, darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ, das elend mein thu gnädiglich ansehen, durch die heiligen fünf wunden dein, hör mein gebet und ste-

hen, welch's tag und nacht mit angst und schmerz zu dir außgesselt mein traurig herz. Ach! laß dich doch erbarmen.

7. Herr Jesu Christ, wenn es ist zeit, nach deinem wohlgefallen, hilff mir, durch dein' barmherzigkeit, aus meinen ängsten allen! zerstör den anschlag meiner feind', die mir zu stark und mächtig seynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ, die brüder mein, mit leib und auch der seelen, in die hülde und gnade dein ich thu treulich befehlen: schütz sie durch dein' barmherzigkeit, und wend in freud mein grosses leid, welch's ich dir sehnlich klage.

9. Herr Jesu Christ, ich weiß kein'n rath, des elends los zu werden, so du nicht hilffst durch deine gnad, so lang ich leb auf erden. Wenn es dir denn nun ja gefällt, daß ich also soll seyn gequält, so gib mir kraft und stärke.

10. Herr Jesu Christ, verleihe geduld, hilff mir mein creuz ertragen, wend nicht von mir ab deine huld, und so du mich wilt plagen, es zettlich hier am leibe thu, gib mir der armen seelen ruh, daß sie dort mit dir lebe.

11. Herr Jesu Christ, das glaub ich doch aus meines herzens gründe, du wirst mich wol erhören noch, zu rechter zeit und stunde. Denn du hast mich noch nie verlassen, wenn ich dich hab gerufen an, deß ich mich herzlich tröste.

12. Herr Jesu Christ, du ein'ger Treut, zu dir will ich mich wenden, mein herzleid ist dir wohl bewußt, du kanst und wirst es enden. In deinen willen sey's gestellt, machs, lieber Gott, wie dir's gefält, dein bin und will ich bleiben.

13. Herr Jesu Christ, die stuffer mein, die ich lech vor dich bringe, besprenge mit dem blute dein, damit sie hindurch dringen, und erweichen das Vater-herz, daß er abwend all angst und schmerz, die mich von dir will trennen.

14. Herr Jesu Christ, mit hülf erschein all'n armen und elenden, die lech in grossen ängsten seyn, thu dich zu ihnen wenden, mit starker hand herans sie reiß, dafür sie dir dort lob und preis ewiglich sagen werden.

Micha VII, 9. 10.

Mel. Was mein Gott will, das 2c.

2. Th. 447. Ich hab's verdient, 973. Aus. 642. Was will ich doch mich

mich wider Gott viel sperren? Komm immer her, du creuzes-joch und bitterer kelch des Herren! ohn angst und peim mag der nicht seyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die bahn der schnöden welt gewandelt.

2. Ich will des Herren straf und zorn mit stillen herzen tragen; in sünden bin ich ja geborn, hab auch um sünden-wagen mit eitler freud oft meine zeit ganz läderlich verzehret, Gott, meinen Hort, in seinem wort, nicht, wie ich solt, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten steg verlassen, und geliebet den gotts-vergessnen irreweg, drum wird auch nun betrübet mein hertz und muth, durch Gottes rath, er hält ein recht gericht vor seinem thron, giebt sold und lohn mit völligen gewichte.

4. Gott ist gerecht, doch auch dabei sehr fromm und voller güte. Die vater-lieb und mutter-treu die wohnt ihm im gemüthe: Gott zürnet nicht, wie wol geschicht bey uns hier auf der erden, da mancher mann nicht wieder kan zur süßn erweichet werden.

5. Mein kram, diß ist nicht Gottes sinn, sein zorn der hat ein ende, wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strenge hände sanft und gelind, hört auf, die sünd hier bey uns heimzusuchen. Gott kehrt den grimn mit gnaden um, und segnet nach dem fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es solls ein ieder spüren; Gott wird einmal zum rechten sehn, und meine säch ausführen, sein angesicht wird mich ans licht, aus meiner höhle, bringen, daß seine treu ich freich und frey erzählen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine feind, ob ich darnieder liege, denn mein Gott wird, eh ihrs vermeint, mir helfen, daß ich siege: sein heilige hand wird meinen stand schon wieder beste gründen, es wird sich freud und gute zeit nach trübem wetter finden.

8. Ich bin in noch, und weiß doch nicht von rechter noth zu sagen, denn Gott ist meines hertzens licht; wo der ist, muß es togen auch in der nacht, da sich die macht der finsterniß vermehret: wenn dieses licht mir scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die zeit und ist nicht weit, da will ich subiliren: der aber, der mich

iekt verspet, und pfleget zu verren in meiner noth; wo ist dein Gott? der wird mit schanden stehen, er wird mit hohn, ich mit der kron der ehren davon gehen.

Mel. Jesu, Kraft der blöden herzen, ac.

974.

2. Eb. 448. Jesu, Hülf und Arzte der seelen, höchster Schas, mein einigs Gut, der du keinen lässest fehlen rechter bitte, die er thut: komm, ach! komm zu mir hernieder, tröste meine seele wieder.

2. Laß mein bitten vor dir tügen, hilf ietzt meiner seelen aus, die schon liegt in letzten zügen, nahe bey des todes haus: komm, ach! komm zu mir hernieder, tröste meine seele wieder.

3. Sey getrost, laß dir nicht grauen, harre, hoff auf deinen Gott; hör, o seele! die ihm trauen, fallen nie in seiner noth: eh mans denkt, kömmt er hernieder, und erquickt die seinen wieder.

4. Er läßt zwar die seinen drängen, er läßt trübsal, creuz und noth, oft sehr hart und scharf ansträngen, eh er kömmt, der treue Gott: aber endlich kömmt er nieder, und erquickt die seinen wieder.

5. Noah mußte, in furcht und bebem, eine lange zeit und raum unterm bloßen himmel schweben, aus der wilden wellen schaum: aber endlich kam Gott nieder, daß er ihn erquickte wieder.

6. Mit was furcht, was angst und schrecken mußte Abraham die hand wider Isaac austrecken, da er ihn zum opfer hand! aber Gott kam bald hernieder, daß er ihn erquickte wieder.

7. O wie mußte Jacob ringen schmerzlich durch die ganze nacht, sein gelenke mußte springen, vor des starken engels macht: aber darauf kam Gott nieder, und half ihm, dem seinen, wieder.

8. Joseph hat das auch erfahren, da er in dem kerker lag: aber doch, nach wenig jahren, sah er noch den freuden-tag, daß Gott kam zu ihm hernieder, und half ihm, dem seinen, wieder.

9. In wie viel bestimmnissen hat der liebe Gottes-mann, David, erstlich schweben müssen, was für leid lag ihm nicht an! aber endlich kam Gott nieder, und half ihm, dem seinen, wieder.

10. Ja, das weiß von Cana mußte gar erst eine händin seyn; da sie keine hülfe wußte, sprach doch Christus lauter nein: aber

D q 5

aber endlich kam er nieder mit der gnad, und half ihr wieder.

11. Und der Hauptmann, dessen Knabe ganz todt krank darnieder lag, wurd auch erst geschreckt abe: aber weil er nicht lieg nach, kam die hilfse Gottes nieder, und half seinem sohne wieder.

12. Und wer ist auch jemals kommen zu dem Herrn der herrlichkeit, den er nicht hát angenommen? wer nur harret auf seine zeit: denn er kömmt gewiß hernieder, und erquicket die feinen wieder.

13. Ob er schon bisweilen drücket, so ist's nur ein augenblick: wer nur harret und sich drein schicket, der erfáhret heyl und glack: denn er kömmt gar bald hernieder, und erquicket die feinen wieder.

14. Aber wer in bösen tagen nicht ein wenig harren kan, und an Gott gleich will verzagen, wenn das creutz ihn tastet an, der denket nicht, daß Gott kömmt nieder, und das müd' erquicket wieder.

15. Wer das thut, der ist verloren, und wird nie auf seiner bahn, Zion, deine freuden-thoren, mit frolocken schauen an: denn er glaubt nicht, daß Gott nieder kömmt, und hilft den feinen wieder.

16. Warum mußte Saul verderben? und warum mußte Israel in der wilden wüsten sterben, und nicht sehn die ruhestell? Gott kömmt, dachten sie, nicht nieder, daß er uns erquicket wieder.

17. Darum, wer in bösen tagen harret, wird noch viel gutes sehn: aber die an Gott verzagen, müssen alle untergehn. Gott kömmt nur zu dem hernieder, der stets harret, und hilft ihm wieder.

18. Wie ein goldschmied pfiegt zu reinen in dem ofen sein metall: also prüfet Gott die feinen, die er annimt, allzumal; sind sie treu, so kömmt er nieder, und erquicket die feinen wieder.

19. Drum getrost, laß dir nicht grauen, harre, hoff auf deinen Gott, meine feel! die auf ihn trauen, fallen nis in feiner

noth: eh mans denket, kömmt er hernieder, und erquicket die feinen wieder.

Mel. Jesu, meine freude, 2c.
975. 2. Ch. 449. **J**esu ist mein leben, dem ich mich ergeben voss bis in den tod; er ist meine sonne, meine freude und wonne in der größten noth: leid' ich gleich in seinem reich; so werd ich mit ihm regieren, und dort triumphiren.

2. Die mit Jesu leiden, werden mit ihm weiden in dem sternen-zelt; die mit Jesu sterben, werden mit ihm erben, wo ihr reich bestellt: ihre kron und siegels-lohn sind, wo Gott die engel loben, sicher aufgehoben.

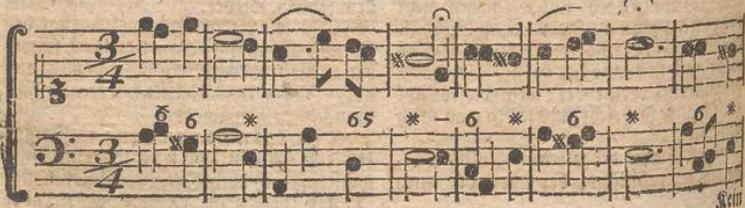
3. Die mit thränen säen, wenn die winde wehen, die der feind erweckt, werden dort mit freuden ernten nach dem leiden, da kein feind erschreckt: nach der müh, die sie alhie dulden, wird sie Gott ergötzen mit des himmels schätzen.

4. O! ihr frommen seelen, die ihr euch mit quälen dringer durch die welt; die ihr öfters weinet, wenn kein trost erscheinet, wenn euch creutz besákt: denket doch bei diesem joch an die kron in jenem leben, die euch Gott wird geben.

5. Wenn die sünden kránken, so laßt uns bedenken, daß, nach Gottes rath, Jesus straf erduldet, und, was wir verschuldet, ausgestanden hat: kámpfen wir mit ihm alhier, so wird er uns helfen kámpfen, und die sünde dämpfen.

6. Seyd getreu, ihr herzen, bei des creuzes schmerzen, bis an euer end: Jesus wird euch trösten, wenn er den erlöset, wenn gefángnis wendt: auf dem nu solgt eine ruh, Gott wird lassen, nach dem weinen, euch die sonne scheinen.

7. Nun, Herr Jesu! stärke, die des satans werke und das reich der welt lassen in sich stören, und sich zu dir kehren; sey ihr starker held: dein schutz sey ihr aller trutz in dem leben und im sterben, bis sie alles erben.



mt er hernieder,
der.

freude, 2c.
is ist mein Leben,
em ich mich erge-
ist meine Son-
ine in der größten
einem reich; so
n, und dort tri-

n, werden mit
en-zelt; die mit
t ihm erben, wo
ron und siege-
gel loben, sicher

wenn die wüde
ft, werden dort
dem leiden, da
der müh, die sie
Der ergötzen mit

en, die ihr euch
die welt; die ihr
trost erschaimet,
denket doch bei
einem leben, die

ken, so laßt uns
es rath, Jesus
wir verschuldet,
en wir mit ihm
n kämpfen, und

en, bey des eren-
er end; Jesus
den erlöset ihr
m nu folgt eine
ch dem weinen,

tärke, die des for-
er welt lassen in
kehren; jen ihr
en ihr aller trüb-
en, bis sie alles

Sein

Sein

66 * * 6* 6 6 * 6 6 * -

4 3 *

976. 1. Th. 403. **R**ein Christ soll ihm
Ausz. 643. Die rechnung ma-
chen, daß lauter sonnenschein um ihn stets
wede sehn, und er nur scherzen mög und
lachen, wir haben keinen rosen-garten hier
zu gewarten.

2. Wer dort mit Christo hofft zu erben,
gedenk auch für und für in dieser welt al-
hier mit Ihm zu leiden und zu sterben: hie
wird, was Götter uns dort erkoren, durchs
kreuz geboren.

3. Was mußte Christus selbst ausstehen!
Er mußte ja durch noth und jämmerlichen
tod zu seiner herrlichkeit eingehen; und
du vermeynst mit recht zu klagen in bö-
sen tagen.

4. Der wein muß erst gekeltert werden,
eh als sein süßer saft das trauren von uns

rafft: der weizen, so uns stärkt auf erden,
kommt durch das mahlen und durch hitze
uns erst zu nütze.

5. Gold, silber, und viel andres wesen,
muß auch durchs feuer gehn, eh als es kan
bestehn. Ein kranker, will er recht gene-
sen, wird über den arznei-getränken sich
nicht viel kränken.

6. Wer hat den sieges-kranz getragen,
der nicht vom übermuth der feind, im
schweiß und blut und kummer, hat gewußt
zu sagen? Wer wird das ziel im wette-
rennen ohn staub erkennen?

7. Ist noch so viel uns widerfahren, so
ist doch dieses leid nicht werth der herrlich-
keit, die Götter an uns will offenbaren,
weil sie nach diesen kurzen jähren soll ewig
währen.

3 b Cr

4 26 * 6 6 * 6 * 6 7 6 * 6 4 4 4 2

66 6 5 6 6 * * 6 * 6 4 *

Kommt

977. 1. Th. 404. Kommt her zu mir, Sohn, all' die ihr seyd beschweret nun, mit sünden hart beladen! ihr jungen, alten, frau und mann, ich will euch geben, was ich hab, will heilen euren schaden.

2. Mein joch ist süß, mein' bürd ist g'ring, wer mirs nachträgt in dem geding, der höll wird er entweichen: Ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner hülff wird er erjag'n das ew'ge himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelidten hie in meinem leben spat und früh, das sollt ihr auch erfüllen; was ihr gedenkt, ja red't und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'schicht nach Gottes willen.

4. Gernwolt die welt auch selig senn, wenn nur nicht wär die schwere peyn, die alle Christen leiden; so mag es denn nicht anders seyn, darum ergeb sich nur darein, wer ew'ge peyn will meiden.

5. All creatur bezeuget das, was lebt im wasser, laub und gras, sein leiden kans nicht meiden; wer denn in Gottes nam'n nicht will, zulezt muß er des teufels ziel mit schwerem g'wissen leiden.

6. Heut ist der mensch schön, jung und lang, sieh! morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben: gleichwie die blumen auf dem feld; also muß auch die schnde welt in einem huy verderben.

7. Die welt erzittert ob dem tod, wenn einer liegt in der letzten noth, denn will er erst fromm werden; einer schafft dich, der andre das, sein'r armen feel er ganz vergas, dieweil er lebt auf erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein' große klag, will sich erst Gott ergeben: ich fürcht fürwahr, die göttlich' gnad, die er allzeit verpotret hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm reichen hilfst doch nicht sein gut, dem jungen nicht sein stolzer müth, er muß aus diesem mäyen: wenn einer härt die ganze welt, silber und gold und alles geld, so muß er an den reihen.

10. Dem g'lehrten hilfst doch nicht sein kunst, der weltlich prachte ist gar umsonst, wir müssen alle sterben: wer sich in Christo nicht bereit, weil er lebt in der gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben kind! die tekund Gott ergeben sind, laßt euch die müh nicht reuen; halt't stets am heil'gen Gottes wort, das ist eu'r trost und höchster hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht übel ihr um übel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die welt nur äßen; Gebt Gott die rach und alle eht, den engen weg geht immer her, Gott wird die welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des fleisches müth in gunst, gesundheit, großem gut, würd't ihr gar bald erkalten: darum schickt Gott die tribsal her, damit das fleisch gezüchtigt werd, zur ew'gen freud erhalten.

14. Ist euch das creutz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die hölle wär, darein die welt thut rennen: mit leib und seel muß leiden senn, ohn unterlaß die ew'ge peyn, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieser zeit mit Christo hab'n die ew'ge freud, dahin sollt ihr gedenken. Es lebt kein mann, der aussprech'n kan die glorie und den ew'gen lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gü't'ge Gott in seinem wort versprochen hat, geschwor'n bey seinem namen, das hält und giebt er g'wiss fürwahr: der helf uns zu der engel schaar durch Jesum Christum, Amen!

Mel. Jesus, meine Zuversicht, 2c.

978. 2. Th. 783. Mein Erlöser kennet mich, er weiß alle meine leiden: drum, o seel, ermuntre dich, laß dich deinen Hirten weiden; er ist, der sein schäfflein kennt, und bey seinem namen nennt.

2. Du, Herr Jesu, nimmest theil an dem, was die deinen fränket: du besorgest stets ihr heyl, wenn der mord-geist böses denket: plagt Saul dein volk heftiglich, rufft du: was verfolgst du mich?

3. Das ist deiner liebe kraft, die dich so mit uns verbindet, daß kein schmerzen an uns hast, den dein herz niche mit empfindet: du, Herr, läßt uns nicht allein, wir sind dein von deinem sein.

4. Lob sey, Jesu, deiner macht, die uns ist zum trost gerathen: wenn mein geist in sorgen bracht, so erzähl ich deine thaten, und was deine treue kan, die sich meiner nimmet an.

5. Du wirst, Jesu, ferner noch mich in meiner noch erkennen, daß ich, unter deinem joch, dich kan meinen Heiland nennen. Leichtere mir deine last, wie du selbst verheissen hast.

6. Mache meinen glauben fest, die verheißung recht zu fassen, so darf ich der leiden rest mich nicht weiter schrecken lassen: denn

denn durch leiden gehen wir zu der herrlichkeit mit dir.

7. Führe mich nach deinem rath, du, du solt mein auge bleiben, bis ich finde in der that, was wir hier unsicher glauben, daß ich einst nach dieser zeit schaue deine herrlichkeit.

Psalm CXXVI, 5. 6.

Mel. Freu dich sehr, o meine seele, 2c.

979 1. Th. 732. Meine sorgen, angst
Ausz. 645. M und plagen lau-
sen mit der zeit zu end; alles seuzen, al-
les klagen, das der Herr alleine kennt,
wird, Gott lob! nicht ewig seyn: nach
dem regen wird ein schein vieler tausend
sonnen; blicken meinen matten geist er-
quickten.

2. Meine saat, die ich gesäet, wird zur
freude wachsen aus: wenn die dornen ab-
gemahet, so trägt man die frucht zu haus:
wenn ein wetter ist vorbey, wird der him-
mel wieder frey: nach dem kämpfen, nach
dem streiten, kommen die erquickungs-
zeiten.

3. Wenn man rosen will abbrechen, muß
man leiden in der still, daß uns auch die
dornen stechen; es geht alles, wie Gott
will: Er hat uns ein ziel gezeigt, das man
nur im kampff erreicht: will man hier das
kleinod finden, so muß man erst überwin-
den.

4. Unser weg geht nach den sternern, der
mit creuzen ist beset; hier muß man sich
nicht entfremden, ob er gleich mit blut be-
nezt. Zu dem schloß der ewigkeit kommt
kein mensch hin sonder streit; die in Sa-
lems mauren wohnen, zeigen ihre dornen-
kronen.

5. Es sind wahrlich alle frommen, die des
himmels klarheit sehn, aus viel trübsal her-
gekammen; darum siehet man sie stehn vor
des lammes stuhl und thron, vragend in
der ehren-kron, und mit palmen ausgezie-
liert, weil sie glücklich triumphiret.

6. Gottes ordnung siehet veste, und
bleibt ewig unverrückt: seine freund und
hochzeit-gäste werden nach dem streit be-
glückt. Israel erhält den sieg nach geführ-
tem kampff und krieg: Canaan wird nicht
gesund, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine ketten, meine seele,
und dulde dich! Gott wird dich gewiß er-
retten, das gewitter legt sich: Nach dem
bliß und donnerschlag folgt ein angeneh-

mer tag; auf den abend folgt der morgen,
und die freude nach den sorgen.

Mel. Nun ruhen alle wälder, 2c.
980 2. Th. 450. Mein herz, gib dich
Ausz. 647. M zufrieden, und
bleibe ganz geliehen von sorge, furcht und
gram: die noth, die dich jetzt drückt, hat
Gott dir zugeschicket, sey still, und halt dich
wie ein lamm.

2. Mit sorgen und mit zagen und un-
muths-vollen klagen häuffst du nur deine
pein: durch stille seyn und hoffen wird, was
dich jetzt betroffen, erträglich, sanft und
lieblich seyn.

3. Kans doch nicht ewig währen, oft hat
Gott unsre zähren, eh mans meynt, abge-
wischt. Wenns bey uns heisset: wie lange
wird mir so angst und bange? so hat er leid
und seel ererkeret.

4. Gott pflegt es so zu machen: nach
weinen schafft er lachen, nach regen sonnen-
schein; nach rauhen winter-tagen muß uns
der lenz behagen; er führet in höll und him-
mel ein.

5. Iydes ist abgemessen die last, die uns
soll pressen, auf daß wir werden klein: was
aber nicht zu tragen, darf sich nicht an uns
wagen, und solts auch nur ein quentlein
seyn.

6. Denn es sind lrebes-schläge, wenn ich
es recht erwäge, womit er uns belegt; nicht
schwerdter, sondern ruthen sind, damit
Gott, zum guten, auf uns, die seinen, hier
zuschlägt.

7. Er will uns dadurch ziehen zu kindern,
die da stiehen das, was ihm mißbehagt, den
alten menschen schwächen, den eigenwillen
brechen, die lust erlöschten, die uns plagt.

8. Er will uns dadurch lehren, wie wir
ihn sollen ehren mit glauben und gedult,
und, solt er uns in nothen auch lassen, ja
gar tödten, uns doch getrobten seiner huld.

9. Denn was will uns auch scheiden von
Gott und seinen freunden, dazu er uns ver-
sehn? man lebe oder sterbe, so bleibet uns
das erbe des himmels ewiglich doch sehn.

10. Ist Christus unser leben, so muß uns,
seinen reben, der tod seyn ein gewinn; er
mag wol diese höhle zerbrechen, doch die
seele steigt auf zum bau des himmels hin.

11. Drum gib dich ganz zufrieden, mein
herz, und bleib geliehen von sorge, furcht
und gram: vielleicht wird Gott bald sen-
den, die dich auf ihren händen hintrager
zu dem Bräutigam.

Meit

The musical score consists of four systems of staves. The first system has a treble clef and a common time signature (C). The second system has a bass clef and a common time signature (C). The third system has a treble clef and a common time signature (C). The fourth system has a bass clef and a common time signature (C). The score includes various musical notations such as notes, rests, and ornaments. Fingerings are indicated by numbers 1-5. Some notes are marked with an 'x' and a '*'.

981. 1. Th. 405. **M**ein Freund zer-
schmelzt aus
Lieb in seinem blute, sein leiden ist der höllen
strenge peyn; Er löschet den grimmen, zer-
bricht des treibers ruthe, das Leben wirft
sich in den tod hinein, davon zerspringt des
todes schlund: nun macht mein Bräuti-
gam mich wiederum gesund.

2. Er laße mich in meinem blute liegen,
sein herz entbrannt in heisser liebes-macht.
Diß war genug, den Schwöpfer zu besiegen,
das hat Ihn bald in solchen trieb gebracht,
das Er mit Gottes zorn gekämpft: Nun
hat sein sanftes licht des grimmes quell ge-
dämpft.

3. Du mußt mit angst die feuers-macht
zerschellen, die dergestalt in deinen geist
geblist, das du geschmeckt die bitterkeit der
höllen, und in dem kampf das milde blut
geschwigt; du sinkst so tief in tod hinein,
das du von deinem Gott mußt wie ge-
schieden seyn.

4. O Bräut gam! dein geheimniß-volles
lieben hat dich selbst zum Anathema ge-

macht. Wie? wird die lieb auch bis zum
fluch getrieben? Ach ja! der trieb hat sie so
weit gebracht. Das Leben nimt uns wie-
der an, und wird selbst aus dem buch des
lebens ausgerhan.

5. So haß du denn, o tod! den Mann
verschlungen, und wußtest nicht, das Er das
leben trägt: Dem Leben ist der weiser Rath
gelungen, des todes trutz wird von Ihm
hingelegt. Geh ich nun in den tod hinein,
so muß der tod mir selbst des lebens wurzel
seyn.

6. In Christi tod wird nun mein tod ver-
trieben, er ist mir nur ein weg ins paradie-
darium wird der strenge sinn zerrieben,
wenn ich sein blut und seinen tod genieß.
Davon zerschmelzt die härtigkeit, und
wandelt meine peyn in reine himmels-
staud.

7. Nun wird mein gold im leiden rein
gefeget: der ofen ist das creuz; der rath
das herz; die schlacke ist, was sich in aller
reget; der schmelzer ist mein Freund: die
glut der schmerz. Muß gleich das gold
durch

durchs feuer gehn, so bleibt es doch verklärt in seinem tiegel stehn.

8. Dann bringt mein geist mit freunden seine garden, des himmels blick durchstrahlet seinen sinn, die weisheit spielt in ihren wunderfarben, da blickt das herz wie jaspis und rubin. Wenn sich der blick durchaus erstreckt, so kriegt mein geist sein kleid, und wird mit licht bedeckt.

9. Da küssen ihn der weisheit süsse blicke, da ruht die seel in ihrem liebes-schooß; da wird sie dann vom tod, vom sünden-stricke, und von dem dienst der eitelkeiten los. Wenn sie des himmels klarheit ziert, wird sie als königin zum Könige geführt.

10. Drum scheu ich nicht des leidens bitterwurzeln, in myrthen liegt die schönste balsams-kraft: dabey kan mich des fleisches schmerz nicht irren, weil mir das joch in Christo ruhe schafft. Die liebe ging den schmalen steg, aus liebe wähl ich mir der liebe creuzes-weg.

11. Mein Gott! entzünd in mir des creuzes flamme, laß dessen glut des geistes gold durchgehen, und stärke mich in dem erwürg-lamme, daß ich verklärt im tiegel bleibe stehn. Wenn gleich das fleisch sich kläglich stellt; gnug, daß der neue mensch im creuz den steg erhält.

Mel. In dich hab ich gehoffet. Herr. 2c.

982. 1. Th. 406. Mensch! drückt dein Ausz. 648. Creuz dich ohne ziel, ist auch des leidens noch so viel, werd ja nicht zum rebellen: stärk deinen muth, Gott meynt es gut, diß wird zulezt erhellan.

2. Kommst du in unfall, angst und plag, verlußt, verfolung, spott und schmach, den creuz-weg hergegangen; lach' oder wein, es muß so seyn, solst du zum heyl gelangen.

3. Wenn Gott dich schlägt an geld und gut, an ehr, gerächt, an fleisch und blut, an seel, an muth und sinnen; du bißst nicht werth, denn Er begehrt hiedurch dich zu gewinnen.

4. Unmöglich ist's, mit solchem zeug zu gehen ein in Gottes reich: drum will er von dir nehmen, was haßt und liebt, freud und betrübt, zur reiß' dich zu bequemen.

5. Trägt du dein creuz mit liebe fort; so trägt es dich zur himmels-sport, da lust für last zu finden. Pegg' du eins bey, so findst du zwen, und bleibst wol gar dahinden.

6. Daß du dein selbst nur erst kommst los, so stehe aller dinge bloß, sey, wie's geht,

wohl zufrieden: nim dich nichts an, so ist's gethan, und bleib die sünd vermieden.

7. Drum faß dich mit beständigkeit, stets gleich zu stehn in leid und freud, in rettung und verderben, in süß und sarr, wie eine mau, im leben und im sterben.

8. Creuz war die wehr in Christi hand, als Er den teufel überwand; wer kan das creuz gnug loben? In allem krieg erhält's den sieg, wenn noch die feind so toben.

9. Creuz ist der weg und enge pfad, der uns in himmel führt gerad, drum wolt ihn Christus gehen: wer dieses glaubt, und folgt dem Haupt, kan für ein glied bestehen.

10. Creuz ist das zeichen im gericht, wenn Christ, der Herr, das urtheil spricht; wer dann nicht will anhören das harte wort: weicht von mir fort! muß sich zum creuz hinkehren.

11. Kein unglück ie die seel betrübt, die in geduld zum creuz sich giebt, ihr schadt kein tod noch hölle. Unleidsamkeit bringt steten weit, und ist der sünden quelle.

12. Des eigen-willens böse art hält Gott in uns stets widerpart; wie wohl würds mit uns stehen, wär dieser tod! dann lebte Gott, und könt sein saam' aufgehen.

13. Der eigen-will, des satans bild, ist's, der die seel so verwildt, und stürzt aus Gottes wesen in untergang; durch creuz und drang muß sie wieder genesen.

14. Drum lehrte Christus: eins ist noth! und setzt uns auf ein neu gebot, durchs wort vom creuz und leiden. Wer hierum wirbt, der sünd abwirbt, und von sich selbst kan scheiden;

15. In dem steht auf ein neuer mann nach geist und kraft, der alles kan, zu Gottes wohlbehagen: was dem gefällt, für gut er hält, macht preis und dank aus klagen.

16. Durchs creuz ging unser Herr allein zu seiner herrlichkeit auch ein, den weg muß Er erwählen. Die wahrheit spricht: gehß du ihn nicht, weh deiner armen seelen!

Der XXV. Psalm.

Mel. Herr Jesu Christ, meins leb. 2c.

983. 2. Th. 451. Nach dir, o Herr, verließ mich, du bist mein Gott, ich hoff auf dich: ich hoff und bin der zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich schändt, und sein gemüthe von dir wendt: der aber, der sich dir ergiebt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr,

3. Herr, nim dich meiner seelen an, und führe sie die rechte bahn: laß deine wahrheit fruchten mir im freude, der uns führt zu dir.

4. Denn du bist ja mein einziges licht, sonst weiß ich keinen helfer nicht: ich harre dein den tag und nacht; was ist, das dich so säumend macht?

5. Ach! wende, Herr, dein' augen ab von dem, was ich gesündigt hab: was denkst du an den sünden-lauf, den ich geführt von jugend an?

6. Gedenk an deine gütigkeit, und an die große süßigkeit, damit dein herz zu trösten pflegt das, was sich dir zu süßen legt.

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut dem, der sich prüft und buße thut: wer seinen bund und reugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein herz, das Gott von herzen scheut, das wird in seinem leid erkeut, und wenn die noch am tristen steht, so wird sein creuz zur wohn' erhöht.

9. Nun, Herr, ich bin dir wohl bekandt, mein geist der schwebt in deiner hand: du siehst, wie meine seele thyrant, und sich nach deiner hülfe sehnt.

10. Die angst, so auf mein herze dringt, und daraus so viel seufzer zwingt, ist groß; du aber bist der mann, dem nichts zu groß entliehen kan.

11. Drum sieh mein auge stets nach dir, und trägt dir mein begehren für. Ach! laß doch, wie du pflegst zu thun, dein aug auf meinen augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht von mir dein aug und augenlicht: laß deiner antwort gegenschein mit meinem beten stimmen ein.

13. Die welt ist falsch, du bist mein freund, ders treulich und von herzen meynt: der menschen gunst steht nur im mund; du aber liebst von derjens-grund.

14. Zerreiß die netz, heb auf die strick, und brich des feindes list und ruck, und wenn mein unglück ist vorbey, so gib, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner furcht bestehn, sein schlecht und recht stets einhergehn: gib mir die einfalt, die dich ehret, und lieber duldet, als beschwert.

16. Reiter und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir; nun, was dir mißfällt, von uns hin, gib neue herzen, neuen sinn.

17. Wasch ab all unsern sünden-koth, er

löf' aus aller angst und noth, und führe uns bald mit gnaden ein zum ewigen fried und freuden-schein.

Mel. Ach! Gott, vom himmel sieh zu. Oder: Mein Herzens Jesu, meine z. 1. Th. 407. **984.** Ausz. 649. **W**och dennoch muß du drum nicht ganz in traurigkeit versinken, Gott wird den süßen trostes-glanz schon wieder lassen blinken: steh in geduld, wart in der still, und laß Gott machen, wie er will; Er faus nicht böse machen.

2 Ist denn das unser erstes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als angst und quaal, bisher gehabt auf erden? Wer sind wol mehr so hoch getränkt; und hat doch Gott uns drauf geschenkt ein freudein voller freuden.

3 So ist auch Gottes meynung nicht, wenn er uns unglück sendet, als solte drum sein angezicht ganz von uns seyn gewendet: Nein, sondern dieses ist sein rath, daß der, so Ihu verlassen hat, durchs unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers fleisches nutz, wenn wir in freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten verlaß geben: wir sind von erd, und halten werth vielmehr, was hier auf dieser erd, als was im himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern sin, und läßt uns weh geschehen: Er nimt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner güt und macht, die wir bisher nicht groß geacht, als kinder wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist Er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem leide lauter freud, und lachen aus dem gramen; und ist Ihm das gar schlechte künst: wen er umfänge mit lieb und gunst, dem ist geschwind gebolten.

7. Drum falle du betrübtes heer, in demuth vor Ihm nieder. sprich: Herr! wir geben dir die ehr, ach! nim uns sündler wieder in deine gnade, reiß die last, die du uns aufgeleget hast, hinweg, heil unsern schaden.

8. Denn gnade gehet doch vor recht, zorn muß der liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein erbarmen reichen: diß ist die hand, die uns erhält; wo wir die lassen, bricht und fällt all unser thun in haufen.

9 Auf Gottes liebe muß du sehn, und dich

dich nicht lassen fällen, wenn auch der himmel ein wort gehn, und alle welt zerschellen. Gott hat uns gnade zugesagt, sein wort ist klar: wer sich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darffst du auch an seiner kraft gar keinen zweifel haben. Wer ißs, der alle dinge schafft? wer theilt aus alle gaben? Gott thut, und das ist auch der Mann, der rath und that erfinden kan, wenn ieder-mann verzaget.

11. Deucht dich die hülf unmöglich seyn,

so solt du gleichwol wissen, Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß Er sich las ein-schließen in unserm sinnes engen stall; sein arm ist frey, thut überall viel mehr, als wir verstehen

12. Was ist sein ganzes werthes reich, als lauter wunder-sachen? Er hülf und baut, wenn wir uns gleich des gar fein' hoffnung machen: und das ist eines namens ruhm, den du, wenn du sein heiligtum wilt sehen, Ihm muß geben.

985. 1. Th. 408. **N**ur frisch hinein! es wird so tief nicht seyn, das rothe meer wird dir schon platz vergönnen: was wimmerst du? solt' der nicht helfen können, der nach dem blis giebt heitern sonnen-schein? Nur frisch hinein!

2. **B**erührter Christ! der du in schwer-muth bist, ermuntre dich und deine schwache sinnen: das schwere creuz wird doch einmal zerrinnen gleich einem fluß, der dir zum beispiel ist, betrübter Christ!

3. **D**er Himmels-Held hat einen weg bestellt, den nier and weiß: eh sein volk sollte sinken, muß sich das meer auf dieses Hel-den winken zur mauer seyn. Er herrscht im suchens-feld, der Himmels-Held.

4. **D**ie tapferkeit ist iederzeit bereit, durch creuz und schmach und durch die krause wellen zu dringen durch, kein sturm-wind kan sie fällen; sie hält uns vest in steter sicherheit, die tapferkeit.

5. **E**in krieges-mann muß tapfer halten

an, es steht nicht wohl, wenn krieges wollen stehen, weil sie das end des krieges nicht ersehen. Ein Christ ist auch, der tapfer kämpfen kan, ein krieges-mann.

6. **E**s höret auf ein ding, so bald sein lauf zum ende läuft; was einmal angefangen, das nimm ein end. Der Herr ist vorgegangen, da folge nach, und tritt nur tapfer drauf, es höret auf.

7. **D**es creuzes peim wird ja nicht ewig seyn, es ist ein feich, der seinen boden zeigt, man sieht den grund, wenn alles ausgeeiget. Drum bilde dir wie süßen neectar ein des creuzes peim.

8. **D**ie centner: noth zerbricht der kalte tod: hindurch, hindurch, und folge deinem Führer! dein Jesus ist der Erd- und Meer-Regierer, der wacet durch und tritt für dich in loth die centner-noch.

9. **E**r ist der Hirt, der dich nicht lassen wird, Er wird sein schaaf auf seinen achseln tragen, es wartet schon auf dich der engel

N r

gel wagen, zum sichern schutz, und ob du dich verirrt, Er ist der Hirt.

10. Auf, schwacher sinn, wirf allen kummer hin, und schicke dich, die tiefe durchzuwaten; kömmt schon ein sturm, dein Fuß wird dir rathen, und helfen aus, der tod ist dein gewinn. Auf! schwacher sinn!

11. Der Christen stand ist hier also bewandt, es muß ein creuz das andre creuze jagen. So ging es dem, der unser creuz getragen am creuzes-stamm. Es ist kein kender-stand der Christen stand.

12. Wer wandern soll, muß oftmals trauern - voll durch berg und thal und tiefe pfützen dringen; so muß ein Christ auch nach dem himmel ringen, und leiden viel: der muß oft geben zoll, wer wandern soll.

13. Ach! süßer Christ, wenn du nur bei mir bist, so will ich auch mein leben willig enden, zu dir, mein Gott! will ich mich gänzlich wenden, und tragen, was mir auf erleget ist, ach! süßer Christ.

986. 2. Th. 452. D'rosst! mein leiden hat ein ziel, es soll nicht ewig währen; der bösen tage sind zwar viel, die weh und angst gebähren: die

thränen - saat geht schmerzlich ein, doch muß auch, nach erlidner peim, die freudenernte kommen, wenn winter, wind und sturm ihr ende nun genommen.

oftmals trau-
thal und tiefe
ein Christ auch
und leiden viel:
wer wandern

denn du nur beh
ein leben willig
! will ich mich
n, was mir auf
ist.



2. Den abend lang weint mir mein herz,
des morgens kömmt die freude; nur in der
hülle bleibt der schmerz in unverrücktem
leide. Nicht so das leiden dieser zeit, das
ist nicht werth der herrlichkeit, die Gott
mir beigeleget, weil es, nach kurzem weh,
viel himmels-fruchte träget.

3. Der himmel stürmt nicht allezeit mit
regen und mit blitz; so läßt Gott in der
traurigkeit nicht stets die feinen stehen:
wer heute sich in thyränen wäscht, und sei-
nen durst mit wermuth löscht, kan morgen
wieder lachen: aus dornen kan die hand
des Höchsten rosen machen.

4. Abba, mein Vater, haß du mich, dein
kind, so gar vergessen? wirst du, mein Hel-
fer, ewiglich mich mit dem creuze pressen?
ist's aus mit deiner Vater-huld, und soll
mich noch die ungeduld um krafft und glau-
ben bringen? soll ich mit dir, o Gott, als
meinem feinde ringen?

5. Nein, Vater, nein, du bist kein feind,
mich armen wegzuraffen; du schlägst zwar,
doch ist's gut gemeint, und kanst auch hilfe
schaffen. Du bleibst getreu, und kanst mir
nicht dein freuden-volles angesicht in mei-
ner noch entziehen: scheint mir dein licht,
so muß die nacht der trübsal fliehen.

6. O trost! die bande sind gelöst: du hast
mir zugesprochen, wie einen seine mutter
tröst, mein, joch hast du zerbrochen: ich
fliehe, wie dein kind, zu dir, und du, mein
Vater, reichst mir zur hilfe deine hände:
die tage meiner noch. Die haben nun ein
ende.

Mel. O traurigkeit! o herzeleid! 2c.

98. 1. Th. 664. **D** creuzes-stand! o
edles pfand! das
alle streiter bindet, deinen süßen honig-saft
mein herz wohl empfundet.

2. O selig ist, wer dein genießt, und mit
dir ist gezeichnet! lauter segen läßtst du nach
dem, der dich erreicht.

3. O edler schatz! hab ewig platz bei mir
in meinem herzen: ich fuß deine süßigkeit
mit lieb-vollem schmerzen.

4. O lieber gast! o süße last! bewäh-
rung aller frommen! nim hinweg die un-
geduld, murren laß nicht kommen.

5. Ertröd den leib, die lust vertreib, laß
deine macht drinn sehen, daß natur und
eigenheit weichen und vergehen.

6. Im creuz ist lieb, des glaubens trieb,
und hoffnung-volles leben, es giebt trost,
verschert auch der kindschafft darneben.

7. O sanftes joch! du bleibst doch sehr
leicht, wie Christus lehret, wer in dessen
krafft dich süht, liebet dich und ehret.

8. Geheime ruh! wie bald wirst du brin-
gen die schöne krone, die den siegern Jesus
wird geben dort zum lohn.

9. O Zions-kind, ach! eil geschwind,
streck aus die benden armen, nim darein
das creuz mit lust: Gott ist dein erbarmen.

10. Er ist sehr mild, dein' burg und schild,
dein Schutz-Herr und Erreter, dein Im-
manuel, und auch im creuz dein Verreter.

11. Der hat bereits und wird dein creuz
noch ferner helfen tragen, drum will ich
mit Zions schaar auch mit Aamen sagen.

Mel. Wie schön leucht' uns der 2c.

98. 2. Th. 409. **D** Gottes Sohn
von ewigkeit!
wie selig war dieselbe zeit, da man dich hat
gesehen; ihr augen voller herlichkeit, ihr
ohren voller lieblichkeit, wie wohl ist euch
geschehen? Viele, viele majestäten und
propheten wollten schauen, was die jünger
kone erbauen.

2. Doch wars nur eine kleine frist, daß
solches licht erschienen ist im fleisch und
wunder-blicken. Bald, sprach der Herr,
bald wird es seyn, so wird euch nicht mehr
dieser schein durchs angesicht erquickten.
Ein klein stündlein muß ich scheiden und
viel leiden, und einschlafen, ich trag eurer
sünden strafen.

3. Zwar ist Er drauf erstanden bald in
schöner klarheit und gestalt, war vierzig tag
auf erden, als Er, der eingeborne Sohn,
zu seines Vaters höchsten thron nun solt
erhaben werden. Eya! wer da möchte sa-
gen, was für wagen Ihn begleitet, und
was uns dort sey bereitet!

4. Indessen war nun abermal der freu-
den-volle Sonnen-strahl den jüngern we-
genommen; sie blieben aber in der lehr
und seinem wort ie mehr und mehr. Er
werde wieder kommen. Selig ewig, die
nicht sehen, doch bestehen fest im glauben!
diesem trost kan niemand rauben.

5. Drum, liebe seel! ermuntre dich, dein
Jesus bleibt unsicherbarlich, Er ruft in
deinem herzen: ey, hüte dich vor teuflisch
strick, es ist ein kleiner augenblick, so wirst
du mich verschmerzen: wache, lache mit er-
zittern und in bittern freuden-thränen, sol-
cher fuß mag Gott versehen.

6. Ein weises wort spricht Salomo zur
welt-lust: was, wie, wenn und wo bist du
Rr 2

so toll mit springen? Wer weiß denn nicht, daß unser feind den schneller zeit es ernstlich meynt, und sucht uns zu verschlingen? Immer schlimmer, und ie länger, desto strenger kämpfte der böse, bis der Vater uns auflöse.

7. Lob sey dir, Jesu, Gottes Lamm! daß du zuerst am creuzes-stamm der schlangen kopf zertreten: Ich sang aus deinen wunden saft, dein' auferstehung ist die kraft, dadurch ich lerne beten. Mit dir in mir will ich kämpfen: ich will dämpfen alle sünden, welt und satan überwinden.

8. Allein, wie kommts, Herr Jesu Christ! daß du mir oft so ferne bist mit deinem licht im glauben? Wie mancher seufzer flucht mir aus, und bringet kein ohl- blat zu haus, wie Noa seine tauben? stille, wille! laß dein girren und verwirren, mein vertrauen, muß auf Gott ohn fühlen bauen.

9. Ein weib, wenn sie gebären soll, befinde sich vieler schmerzen voll, und weiß von keiner freude: bald, wenn der mensch zur welt gebracht, gedenkt sie nur an Gottes macht, und weiß von keinem leide. Warum? darum, daß die plage, angst und klage unterm zagen hat die edle frucht getragen.

10. So ist der glaube manchesmal in grossen nöthen, furcht und quaal, und klagt, man sey verlassen: Halt im gedächtniß Jesu tod, und dessen wunder: grosse noth, der schreiet gleicher maassen. Blind der sündler! so da meynt, wenn man weißnet, Gott sey ferne. In der nacht gehn auf die sterne.

11. Durch solchen weg geht Christus hin, und lenkt zu uns des Vaters sinn, wie Er vorhin gegangen. Ein kleines läßt Er sich nicht sehn, wird aber in dir auferstehn: Er hält sich nur gefangen. Auf! auf! sein lauf ist die sonne, meine wonne, nichts denn segn folget mir auf diesen wegen.

12. Und soll ich mit der creuzes-last, die du, mein Heyl, getragen hast, bis in den tod dich ehren: so ist doch ein geringes nu, darauf denn bald, bald folget ruh, in freuden ohn aufhören. Endlich werd ich Jubilate und Cantate fröhlich singen, drum will ich nun tapfer ringen.

13. O Gottes Sohn in ewigkeit! wir warten schon der letzten zeit, da wir dich sollen sehen. Ihr augen voller herrlichkeit, ihr ohren voller lieblichkeit, wie wohl wird

euch geschehen! Lauter, lauter majestätisch und propheten werden schauen Gottes Lamm auf grünen auen.

Mel. Glück zu, creuz! von ganzem H.

989. 1. Th. 410. Salve, crux beata, salve! salve toto pe-
ctore, jugum sine jugo! salve, onus sine onere!

2. Lignum hoc non est malignum, nullum novit facinus: sed est veritatis signum, pro qua passus Stephanus.

3. Ipse Sponsus est suspenus, Sponsus ille candidus; omnibus hic est propentius subter cruce sentibus.

4. Pulcher ordo Confessorum, nimbus ille testium laudat vincula piorum. laudar morrem martyrum.

5. Salve, soror Catharina, laeta sub equuleo! salve, Agnes cum Blandina! Paula cum Eustochio.

6. Laureas meretur assus nobilis Laurentius, Fructuosus multa passus, vict & Vincentius.

7. Hemeterii certamen, agon Chelodanii fidei fuit tentamen, agon & Ignatii.

8. Taboritæ & Waldentes, Wiclef. Heronymus rident in se strictos enses. Huls infultat ignibus.

9. Salve, crux! prænunciatrix per-
manura gloriæ, optimorum adamatrix,
crux piæ memoriæ.

10. Seder ad dextram parentis crucifixus Veritas; formam induit regentis quodam passa Charitas.

11. Scripta sunt in libro vitæ Confessorum nomina, clamat cælo vox: venite, o beata pignora!

12. Quis libenter nollet pati crucem & calumniam? deleat sola vox Amati omnem ignominiam.

13. Fratres! cum nostro eamus Fratre primogenito: novum canticum canamus ipso sub ergastulo.

14. Nam catenæ sunt coronæ, virgæ diademata: Angeli sunt in agone adherentes munera.

15. Quid timemus ergo morrem, ubi cælum panditur? O nimis beatam sortem! quando Christus cernitur.

16. Exeamus extra portam, hic est domus lutea: Stellam cernimus exortam super nostra patria.

auter majestäten
schauen & Ditts

von ganzem ic.

e. crux beata, fal-
falve toto pe-
falve, onus sine

t malignum, nul-
sed est veritatis
Stephanus.
penitus, Sponsus
hic est propentis

efforum, nimbis
la piorum. lac-

arina, læta sub
cum Blandina!

ffus nobilis Lau-
alta passus, vict

n, agon. Cheledo-
gon & Ignatii.
mes, Wicel. He-
ictos enses. Huls

enunciatrix per-
orum adamatrix,

parentis crucifixa
t regentis quot-

bro vite Confes-
celo vox: venite,

let pati crucem &
ox Amati omnem

stro eamvis Fratre
anticum canamus

t corona: virgo
at in agone affe-

rgo mortem, ubi
imis beatam for-
ernitur.

orram hic est do-
ernimus exortam

38

Oder:

Mel. Grosser Prophete, mein herze ic.

990 2. Ch. 453. Selig, ja selig! wer
willig ertraget
Dieser zeit leiden, verachtung und streit, wel-
ches nach dieser vergänglichkeit, pfleget mit
sich zu bringen die ewige freud. Dieser zeit
leiden nimt ende behende; himmlische
freude bestehet ohn ende.

2. Dieser zeit leiden das quälet gelin-
de, dieser zeit leiden vergehet wie schnee,
schwindet geschwinde, wie schwindende
winde; quälen der seelen bringt ewiges
weh. Dieser zeit freude nimt ende behende:
quälen der seelen beharret ohn ende.

3. Dieser zeit schmerzen im herzen ver-
schmerzen, siehet gerüsteten Christen wohl
an, welche im herzen sind brennende fer-
zen, die uns erleuchten die himmlische
bahn. Selig, wer dieser zeit schmerzen er-
duldet! droben im himmel wirds doppelt
verschuldet.

4. Dieser zeit plagen sind leichtlich er-
tragen, gegen der ewigen höllischen quaal;
dieser zeit nagen und plagen uns jagen hin
zu den freuden im himmlischen saal; die-
ser zeit plagen nimt ende behende, himmlis-
sche freude beharret ohn ende.

K r 3

5. End.

5. Endlich, nach dieser zeit schmerzen und leiden, werden wir, welches gewiß wird gesehen, scheiden aus weiden und leiden zu freuden, welches kein sterbliches auge gesehen, die uns dort allen aus gnaden wird geben Iesus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

6. Selig, drum selig, wer willig erträgt dieser zeit leiden, verachtung und streit, welches, nach dieser vergänglichkeit, pfeget mit sich zu bringen die ewige freud. Selig, wer alles um Iesum erduldet! droben im himmel wirds doppelt verschuldet.

Mel. Wo ist meine Sonne blieben? 2c. Oder: Hüter, wird die nacht der 2c.

991. 2. Th. 454. Sey getrost bey trüben tagen, dulde plagen, armes herz, verzage nicht: Gott kan laß in lust verkehren, Gott will hören, seß auf Gott die zuversicht.

2. Alles creuz wird endlich scheiden, dulde leiden, auf den sturm folgt sonnenschein. Gotte denn dein Gott dich hassen, und verlassen? leide nur die kurze pein.

3. Gold wird durch die glut benähret, und verkläret: creuz bewähret des glaubens gold: Gott probiret seine lieben, durch betrüben, Gott ist den gepressten hold.

4. Er zerbricht des creuzes fetten, er kan retten: rufe nur, geplagtes herz, Gottes huld wird dich erfreuen nach dem schreuen; freude folgt auf leid und schmerz.

Mel. O du Liebe meiner liebe, 2c.

992. 1. Th. 665. Sey mir tausendmal willkommen, süßes leiden, liebes creuz! o du manna aller frommen, laßt du mich auch allbereits? ja, mein Iesus will mich küssen tezt in seiner dornen-kron, und mein Abba läßt mich wissen, daß ich sey sein lieber sohn.

2. O! wie küß ich deine ruthe, Abba! o ich küsse sie, denn sie thut mir viel zu gute, tödter meine schlange hie. Drum so schlag, o Vater, schlage nur noch besser meinen feind, ders ja wahrlich all mein tage niemals gut mit mir gemeint.

3. Iesu, stürm in mir die hölle der verfluchten eigenheit, brich, zermalme und zerschelle alle meine eitelkeit: so will ich dir frölich singen lob und preis und gloria; herz und mund soll noch erklingen von triumph, victoria!

Mel. Frenet euch, ihr Christen alle, 2c.

993. 1. Th. 411. Wacher auf, ihr lieben herzen! wa-

chet auf, und tret' heran, seht, was Iesus hat gethan! Er muß durch viel todes-schmerzen, durch so manchen harten streit, gehen ein zur herrlichkeit. Ach! so schide euch auch zum leiden, wer genießten will der freuden: gebt euch in des Vaters willen, er wird euren hunger stillen.

2. Kämpfet! denn es wird geboren in dem creuz die friedens-kraft, und die wahre ruh geschafft: wer nun will seyn außerehren, dringe durch die blurge nacht, so wird er dazu gebracht. Laßt uns seyn dare auf beflissen! Durch viel creuz und leiden müssen, die gottsfürchtig wollen leben, nach dem reiche Gottes streben.

3. Wer dem Lamme will nachgehen, wo es hingehet allezeit, muß sich wagen in den streit. Der wird noch auf Zion stehen, der sich innig Ihm ergiebt, und nicht seine seele liebt. Denn der muß die seel verlieren, der durchs creuz sich nicht läßt führen: wer sich aber wagt im streite, wird sie tragen noch zur beute.

4. Unfers Hauptes Vater trägt Vaters liebe gegen die, so ein wenig haben müh unterm creuz, wenn er sie schläget, und der kinder ihr gemüth mit der liebes ruthe zieht. Er zerschlägt, und reißet nieder; doch heilt Er und bauet wieder, tödter und schenkt auch das leben denen, die sich Ihm ergeben.

5. Da der Heiland war auf erden, gütig es seinen jüngern gut: aber da der feinde wut wolte gar zum mörder werden an demselben, fürchten sich die verlassnen ängstlich. Endlich haben sie ihr leben selbst mit freuden von sich geben, die gefolget Gottes Sohne, und erlangt die marter-krone.

6. Ach! so laßt uns ihm nachgehen, wo der abend gehet weg, daß wir bleiben auf dem steg; durch die letzte wach' wir sehen schon den blick der morgen-röth, da die Sonn' von fern aufgeht. Es fängt nun bald an zu tagen, wie die wächter alle tagen: Es wird keine nacht mehr kommen, wenn vollendet sind die frommen.

7. Iesu! du hast durch dein leiden uns geheiligt vor der stadt: Nun, es ist des Vaters rath, daß wir uns zum creuz bereiten auf der kurzen pilgrimschaft. Ach! so gib uns allen kraft, daß wir deine schmach mit tragen, und wenn uns die feinde jagen, laß uns, Herr! nur nicht verderben, daß wir Gottes reich ererben.

seht, was Je-
urch viel todes-
en harten streit,
Ach! so schickt
er geniesen will
des Waters wil-
stillen.

wird geboren in
st, und die wab-
will seyn ander-
blurge nacht, so
st uns seyn dar-
creuz und leiden
g wollen leben,
treden.

ll nachgehen, wo
ich wagen in den
auf Zion stehen,
, und nicht seine
is die seel verles-
ch nicht läßt führ-
m streite, wird sie

ter trägt Vater-
ig haben müß un-
Schläget, und der
Der liebes ruche
nd reißet nieder;
wieder, tödter und
nen, die sich ihm

r auf erden, gibts
ber da der seind-
r werden an dem
verlassen anstip-
r leben selbst mit
e gefolget Gdtes
marter-frone.

in nachgehen, da
s wir bleiben auf
e wach' wir leben
rgen röhrt, da die
Es fängt nun
e wächter alle ho-
ht mehr kommen,
rommen.

h dein leiden müß
Nun, es ist des
zum creuz berei-
mschaft. Ach! so
wir deine schmach
uns die seime so
r nicht verderben,
erben.

The musical score is written on four staves. The top two staves are for the vocal line, and the bottom two are for the basso continuo line. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is 3/4. The music features various rhythmic values including eighth and sixteenth notes, rests, and accidentals. There are several asterisks (*) and numbers (6, 7, 5, 4) placed above the notes, likely indicating fingerings or specific performance instructions. The piece concludes with a double bar line and repeat signs.

994. 1. Th. 412. **W**as bist du doch, o Seele! so betrüb-
bet, da dir der Herr ein creuz zu tragen
giebet? was grämst du dich so ängstlich,
als würdest du drum nicht von Gdt ge-
liebet?

2. Wie bist du so unruhig und beküm-
mert, weil dich die freuden-sonne nicht an-
schimmert? was sorgest du, bist voll un-
ruh? dadurch wird ja dein zustand nur
verschlimmert.

3. Was quälst du dich mit zweifelmüth
und sorgen, weil dir des HErrn hülf ist
verborgen? Ach! wies auf Ihn die sorge
hin, der dich bisher versorgt, hilft heut
und morgen.

4. Er läßt gewißlich dich nicht hülflos
bleiben, und wird zu rechter zeit die noch
vertreiben: nach angst und leid folgt lust
und freud, drum solt du nur geduldig seyn
und glauben.

5. Gdt thut dir väterlich, als seinem
Kinde: sind gleich die schläge hart und nicht
gelinde, so trau ihm doch, Er liebt dich
noch, und schafft, daß endlich all dein leid
verschwinde.

6. Halt stille mit geduld, Gdt meent es
treulich, und seiner ruchen zucht ist dir ge-
denlich; des sen gewiß, und gläube diß, das
liebe creuz ist dir sehr gut und heilig.

7. Harr nur und trau auf Gdt in al-
len leiden, und laß dich keine noth von ihm
abscheiden. Hör, was Er sagt: sen unver-
zag, mein kind, ich will dich mir zum preis
bereiten.

8. Drum, seele! sen getrost zu Gdt er-
hoben, sein hülfreich antlitz zeig dich
von oben: Er ist dein Gdt, hilft dir aus
noth, du solt Ihn hier und dort mit freu-
den loben.

Mel. **J**esu, meine Freude, 2c.

995. 2. Th. 456. **W**ann mit angst
und plagen sich
mein herz muß tragen, und voll jammer ist;
wenn viel schwere leiden imir das herz zer-
schneiden, und Gdt mein vergift; wenn
mein licht und zuversicht mir, von aussen
und von innen, gänzlich will zerrinnen;

2. Wenn ich mich mit schrecken und mit
angst muß decken; wenn mein trost ver-
schwindt; wenn in meinem herzen sorgen,
gram und schmerzen überhäufet sind;
Wenn vor quaal ich manches mal schlaf
und ruh muß von imir treiben, und nicht
weiß zu bleiben:

3. Dann schüt ich mein leiden in dein
quell der freuden, Gdtes herz, hinein;
senk als einen armen mich in sein erbar-
men, bis mir alle pein, die mich schreckt,
wie honig schmeckt, bis in Gdtes süßem
willen ich mein herz kan stillen.

4. O! wie lern ich schreien, wenn die
fluthen dräuen, zu dir, grosser Gdt, ach!
wie kann ich klagen, und dir heimlich jagen
meinen hohn und spott! Drauf sprichst du
mir tröstlich zu, und giebst mitten in dem
leiden überfluß der freuden.

5. Du verzagst die wellen; reißt mich
aus der höllen zu dem himmel hin; drückst
in

in mein gemüthe deine süße güte, bis ich ruhig bin, und das leid mit freudigkeit, als den kranz der ehren, trage, wie am hochzeit-tage.

6. Harre, welt! dein toben siehst mein

Gott dort oben, dem ichs heimgestellt, dein ergümmter rachen dient mir nur zum lachen, weil mich Gott erhält. Quäl mich nur, du creatur, du schaffst mit dem größten hohne mir die schönste krone.

996. 1. Th. 413. Was dein Gott thut, ist alles gut; darum befehlt ihm alle deine sachen: dein kummerniß kan Er gewiß bald enden, und dich wieder ruhig machen: Ob es gleich scheint, Er sey dein feind, wenn du das creuz hörest krachen; bey Gottes hut sey wohlgenuth, denn seine krafft ist mächtig in den schwachen.

2. In der natur findest du die spur, daß alles muß durch leiden seyn geboren. Des frühlings zier bricht nicht herfür, bis sie des winters erst ist wohl durchfrozen. Drum frisch hinan zur creuzes-bahn, wenn du zum himmel willst seyn außerkoren! wer willig trägt, was Gott auflegt, der triffst den weg zu den zwölf perlen-thoren.

3. Dein König geht zur creuzes-stätt,

und läßt die leidens-angst Ihn wohl durchhiken: Sein reichs-genos kan nicht ins schloß des himmels kommen ohne müß und schwißen. Wer rosen bricht, der ach't es nicht, wenn ihn die dornen gleich ein wenig rizen. Halt aus den streit, bald kömmt die zeit, da du die lebens-krone wirst besizen.

Mel. Nun ruhen alle wälder, ec.

997 2. Th. 455. Was soll ein Christ sich fressen, und nur sein leid ermessen? nicht auf den Herren sehn? den aus dem creuze schliessen, ohn welchen, wie wir wissen, kein unglück jemals kan geschehn?

2. Ohn Gott vermag uns allen kein härchen zu entfallen, kein finger weh zu thun: er ist geneigt zu wachen für seiner heer-

h's heimgestellt,
ent mir nur zum
läßt. Quäl mich
mit dem größten
re.



Heerde sachen, wie vormals allzeit, so auch nun.

3. Solt er es anders nennen als gut mit uns, den seinen? Das glaub ich nimmermehr: in trübsal uns verlassen, und unbarmherzig hassen, ist wider seine art und lehr.

4. Er weiß sich anzustellen, als stürzt er uns zur höllen, und wär uns spinnenfein; bleib doch in allen nöthen, und solt er uns auch tödten, der allerbest- und treueste Freund.

5. Er kan durch tausend leiden, die er schickt, sich verkleiden, gleich als in löwenhaut; ist aber treu von sinnen, und wird bey ihm von innen ein frommes Vaterherz geschaut.

6. Mit unbekandten wegen ist er uns überlegen, sein rath kömmt uns nicht bey:

doch bleibt sein weiser handel und unerforschter wandel von allem fehl und tadel frey.

7. Er pfeget seinen frommen so grausam vorzukommen; wer weiß es, was er sucht? er leitet uns zum guten, und hält durch scharfe ruthen uns in der nöthgen kinder-zucht.

8. Drum, o betrübte seelen, schaut aus den trauer-höhlen auf seines trostes licht: dem, der euch hat gequälet und wund geschlagen, fehlet es auch an rath und hülf nicht.

9. Gedenk, was dort geschrieben, uns, die wir Gott recht lieben, nißt alles kreuz und pein: das leid muß unsre wonne, der regen unsre sonne, der tod das ewge leben seyn.

Ihn wohl durch
ß kan nicht ins
nen ohne mich
bricht, der ach!
ornen gleich ein
den streit, bald
e lebens-franz

wälder, ec.
? soll ein Christ
ich fressen, und
ht auf den Heu
euse schließen,
n, kein unglück

uns allen kein
finger weh zu
chen für seiner
beere

998. 1. Th. 414. Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein wille, wie Er fängt meine sachen an, will ich Ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich Ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Er wird mich nicht betrogen: Er führet mich auf rechter bahn, so laß ich mich begnügen an seiner huld, und hab geduld: Er wird mein unglück wenden, es steht in seinen händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Er wird mich wohl bedenken, Er, als mein Arz und Helfers-mann, wird mir nicht

gift einschenken für arzenen: Gott ist gerecht, drum will ich auf Ihn bauen, und seiner güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan: Er ist mein licht, mein leben, der mir nichts böses gönnen kan; ich will mich ihm ergeben in freud und leid, es kömmt die zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich Er es mennet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan: muß ich den feich gleich schmecken, der bitter ist nach meinem wahn; laß ich mich doch nichts schrecken: weil doch zuletzt ich werd ergaget mit süßem trost im herzen, da weichen alle feindtzen.

Ar 5

6. Was

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan: dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die raube bahn noch, tod und elend treiben; so wird Gott mich ganz väterlich in seinen armen halten, drum laß ich Ihn nur walten.

Mel. Jesu, der du meine seele 2c.
Seele.

999. 1. Th. 415. Wenn wird doch kommen in das wilde thranen-land? plag und klag hat zugenommen, leid und neid nimt überhand! Wenn wird mich mein Heiland grüssen, mir den bitterm felch verfüssen? Herr! du bleibst mir gar zu lang, nach dir ist mir angst und bang.

Christus. 2. Braut, wie bist du so versunken in dem meer der traurigkeit? Ich hab dir eins zugetrunken, liebit du mich, so thu bescheid: Lieb' besteht nicht ohne leiden, lieb' und leid nicht können scheiden. Wer nicht leidet, liebet nicht: liebst du mich, so leide mit.

Seele. 3. Ich hab einen schmalen rücken, warum leiden andre nicht? ich soll mich zum creuz fast bücken, andre gehen aufgerichtet. Herr! erlaube mir zu sagen, daß auch andre helfen tragen; mir allein des creuzes pein will fast unerträglich seyn.

Christus. 4. Frisch gewagt, ist halb gewonnen: wer das creuz sein hurtig faßt,

ist der plage bald entronnen, fühlet kaum die halbe last. Du mußt dich dem creuz ergeben in dem sterben und im leben: rechte liebe hat kein ziel, niemals ist der lieb' zu viel.

Seele. 5. Andre wissen nichts von leiden, nur von lauter lustbarkeit; aber ich weiß nichts von freuden, nur von lauter traurigkeit: andern gehets nach wunsch und willen; mich kan nichts als weythun stillen: andre haben lauter huld; ich muß leiden ohne schuld.

Christus. 6. Schau, das kind den Welter truket! Schweig, und willig dich ergieb! ich weiß besser, was dir nuzet, ich wills haben, nims für lieb; du darst nicht nach andern fragen, was ich aufleg, solt du tragen, es sey wenig oder viel, weil ichs also haben will.

Seele. 7. Nun wohlan, ich bin zufrieden, Jesu, ach! vergib es mir, was ich allzuviel getrieben. Ach! das creuz erschreckt mich schier; doch ins creuz ich mich begeben, mit dem sterbe ich und lebe, es sey wenig oder viel, weil es Jesus haben will.

Christus. 8. So recht, also will ichs haben, tezt bist du mein liebes kind: droben will ich dich schon laben, hier gedulde rauchen wind. Leide du, wie ich gelidten, sireite du, wie ich gefritten; droben solt die ehren-kron, groß und prächtig ist der lohn.



1000. 2. Th. 457. **W**ilt du dein kind denn nu in nöthen lassen stecken, du treuer Vater du? muß denn von allen ecken nur trübsal auf mich schenken, und die sich stets verneuen? wo bist du doch, mein Gdt?

2. Ist eines vaters hand auf erden doch geschwinde mit hülfе zugewandt dem hartgefallnen kinde, sie zeucht es zu sich wieder, wenn es gefallen nieder; thust du das nicht auch, Gdt?

3. Du haßt ja sonst gethan, weil ich gelehret habe: wilst du nun fangen an, eh man mich trägt zu grabe, zu häufen so die plagen, daß man zu mir darf sagen: ey, wo ist nun dein Gdt?

4. Soll man nicht spüren mehr, daß noch mein Vater lebe, der auch mich liebe sehr, und seine hand mir gebe, die aus der noth mich reiße? läßt du auf keine weise erbar-men dich, o Gdt?

5. Du hast gepflanzt ein ja selbst das vater-herze: wie kans denn möglich seyn, daß dir auch nicht mein schmerze zu herzen solte gehen? ach! kans du länger leben in nöthen mich, mein Gdt?

6. Du bist, du bist ja noch der alte Gdt, der eben hat von des creuzes joch befreuet derer leben, die schon von vielen jahren damit belegt waren; du bist der fromme Gdt.

7. Der dir vertrauet hat, ist nie zu schanden worden; der hie hat früh und spat an deiner gnaden-pforten geklopft mit vers-fangen, hat hülf und trost empfangen; ich traue dir, mein Gdt.

8. Ich falle, Vater, dir in demuth zu den füßen, erzeige gegen mich dich doch recht, wie vor diesen, da du mich nie verlassen, wenn auf der creuzes-strassen ich dich gesucht, Gdt.

9. Nach deiner Vater-huld, um Iesus Mutes willen, schenk mir die sünden-schuld, laß deinen zorn sich stillen; gereichts zu meinem frommen, und ist dein sündlein kommen, so hilf mir jetzt, mein Gdt.

10. Dein kind nun wartet hier, bis du, sein Vater, kömmeß: ach! kömmeß du den nicht schier? ich weiß, daß du vernimmest und merkest auf mein sehen; ach! laß mich hülfе sehen, dein kind hier wartet Gdt.

Mel. Unser Herrlicher, unser König, ic.

1001. 2. Th. 458. **W**ohl dem, der sich herzlich wendet zu dem Lebens-Ursprung hin, der uns gnad von oben sendet, zu verändern muth und sinn; dem wird segen, heyl und leben in gar reichem maas gegeben.

2. Wenn er nur sein herz entziehet falschen lusten dieser zeit, und mit ernst zur weisheit stiehet, die voll wahrer süßigkeit; so erlangt er gute tage, die frey sind von eitler plage.

3. Was das böse fleisch beliebet, das betrübet nur den geist: wer sich nun der welt ergiebet, ihr zu dienen sich beiseißt, der wird sich mit sorgen quälen, die bey frommen herzen fehlen.

4. Zwar giebt es auch manches leiden in der seele, die Gdt liebt: wenn sie will in rosen weiden, hat ein dorn sie leicht betrübt: hat erquickung sich gefunden, ey! es folgen trauer-stunden.

5. Wer das kleinod will erlangen, das den siegern vorgestellt, muß mit ernst den streit anfangen, der dem fleische nicht gefällt: er muß ringen, er muß kämpfen, und die falsche regung dämpfen.

6. Dieses alles kostet mühe, es fällt nicht im schlafe zu: gläubt ein herz, sein glücke blühe, wenn es liegt in falscher ruh; wird es wahrlich sich betriegen, satan kan es leicht besiegen.

7. Aber wen der Geist der gnaden stets hat unter seiner zucht, dem kan gar kein teufel schaden, wenn er ihn gleich viel versucht: Gottes ewiges erbarmen wird ihn immerdar umarmen.

8. Darum ist die last der frommen gar nicht gleich der müh und pein, die auf solche menschen kommen, so der sünden suchte

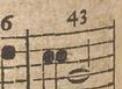
n, sühlet kaum
Dich dem creuz
im leben: rech-
als ist der lieb

n nichts von lei-
keit; aber ich
nur von lauter
es nach wünsch
als wey-thun
huld; ich muß

as kind den Va-
willig dich er-
dir nützet, ich
; du darfst nicht
ich aufleg, solt
er viel, weil ichs

7, ich bin zusrie-
mir, was ich als
creuz erschreckt
ich mich begeben,
e, es sey wenig
haben will.

also will ichs ha-
s kind: droben
hier gedulde raus-
ie ich geliden,
n; droben solgt
prächtigt ist der



Wilt

te seyn: diese quäl zu ewigen zeiten; jene ist voll süßigkeiten.

9. Jesus hilft sie selbst mit tragen, und erquicket die müde seel, daß sie gar nicht darf verzagen, in der finstern schwermuths höhl, wenn die heissen trauer- flammen schlagen über sie zusammen.

10. Gläub'ge sähen zwar mit thränen, ernten aber auch mit lust: Gott erhört

ihre tieffes sehnen, und drückt sie an seine brust, ichenk, auf ein empfindlich leiden, unaussprechlich süße freuden.

11. Denn, wer sich nur herzlich wendet zu dem Lebens: Ursprung hin, der uns gnad von oben sendet, zu verändern muth und sinn; dem wird segen, heyl und leben, in gar reichem maas gegeben.

XXXIX. Von der Christlichen Gelassenheit.

Mel. Züter, wird die nacht der 2c.

I002. 2 Th. 459.

Ach! was wolt ihr trübe sinnen doch beginnen? trauwig seyn, hebt keine noth; es verzehret nur die herzen, nicht die schmerzen, und ist ärger als der tod.

2. Sich in tausend thränen baden; bringet nur schaden, und verlißt der jugend licht; unser seuzen wird zu winde; wie geschwinde ändert sich der himmel nicht!

3. Heute will er hagel streuen, feuer dräuen, bald gewähret er sonnenschein; manches irrlicht voller sorgen muß uns morgen ein bequemer leit- stern seyn.

4. Ueber das verhängniß klagen mehret die plagen, und verräth die ungeduld; die- sein, der mit stillem herzen trägt die schmerzen wird der himmel endlich hulb.

5. Auf, o seele, du mußt lernen ohne sterren, wenn das wetter tobt und bricht, weü der nächte schwarze decken dich erschrecken, dir zu seyn dein eigen licht.

6. Du mußt dich in dir ergötzen mit den schätzen, die kein feind zu nichte macht, und kein falscher freund kan kränken mit den ränken, die sein leichter sinn erdacht.

7. Von der süßen lust zu scheiden, und zu meiden, was des fleisches trieb begehrt, sich in sich selbst zu bekriegen und zu siegen, ist der besten kronen werth.

Mel. Unser Herrscher, unser König, 2c. Oder: Jesu, Kraß der blödenherzen, 2c.

I003. 2 Th. 460.

Auf! die du so lie- gest nieder, meine seel, und traure nicht; faß in Gott ein herze wieder, wenn dir herz und muth gebricht: Gott wird sich noch so erweisen, daß du ihn wirst endlich preisen.

2. Ob du dich gleich noch so kränkest, und dir nimmer lässest ruh, hin und her ein ding bedenkst; dienets dir doch nirgends

zu. Lebe Gott nur zu gefallen, der weiß trost, rath, hül in allen.

3. Laß nur allen unfall kommen, den er über dich verhängt! es muß alles dir doch freommen, was dich hie und da bedrängt: wag auf Gott dein thun und lassen, der wird schicken besser maassen.

4. Laß nur flammen, laß nur brennen bey dir die gewissens- angst, nichts kan von Gott dich trennen, so du Christo nur anhangst: traue Gott in allen kämpfen, der wird feur und flammen dämpfen.

5. Laß dir auch nur sonst entfehen, was dir bringt viel weh und ach! diesen weg den mußt du gehen deinem lieben Heiland nach: traue Gott, ohn alles klagen, der wird dir stets helfen tragen.

6. Laß dir immerhin begegnen krankheit, ja selbst todes rein! mußt du diese welt gesegnen, so er gib dich willig drein: traue Gott in sterbens- nöthen, der wird allen tod noch idtten.

7. Drum, wohl auf! die du liegst nieder, meine seel, und traure nicht; faß in Gott ein herze wieder, wann dir herz und muth gebricht: Gott wird sich noch so erweisen, daß du ihn wirst ewig preisen.

Mel. Ach Zier mich armen Sünder 2c.

I004. 2 Th. 461.

Auf meines Gottes willen will ich beständig sehn, und den hier zu erfüllen, stets in bereitshaft stehn. In meinem ganzen leben soll diese richtschnur mir stets vor den augen schweben, und dienen für und für.

2. Wie kan ichs besser haben? wie kan ich sanfter ruh? was kan mich besser laben? was kan mir gut sonst thun? so darf ich nicht verzagen in keiner noth und pein, im glauben kan ich sagen: Gott muß mein helfer seyn.

3. Laßt er mit freuden: blicken die sonne hell